

Susanne Flörke

Das DP-Camp-Inventory des International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen

1. Historischer Hintergrund

Ausgangslage

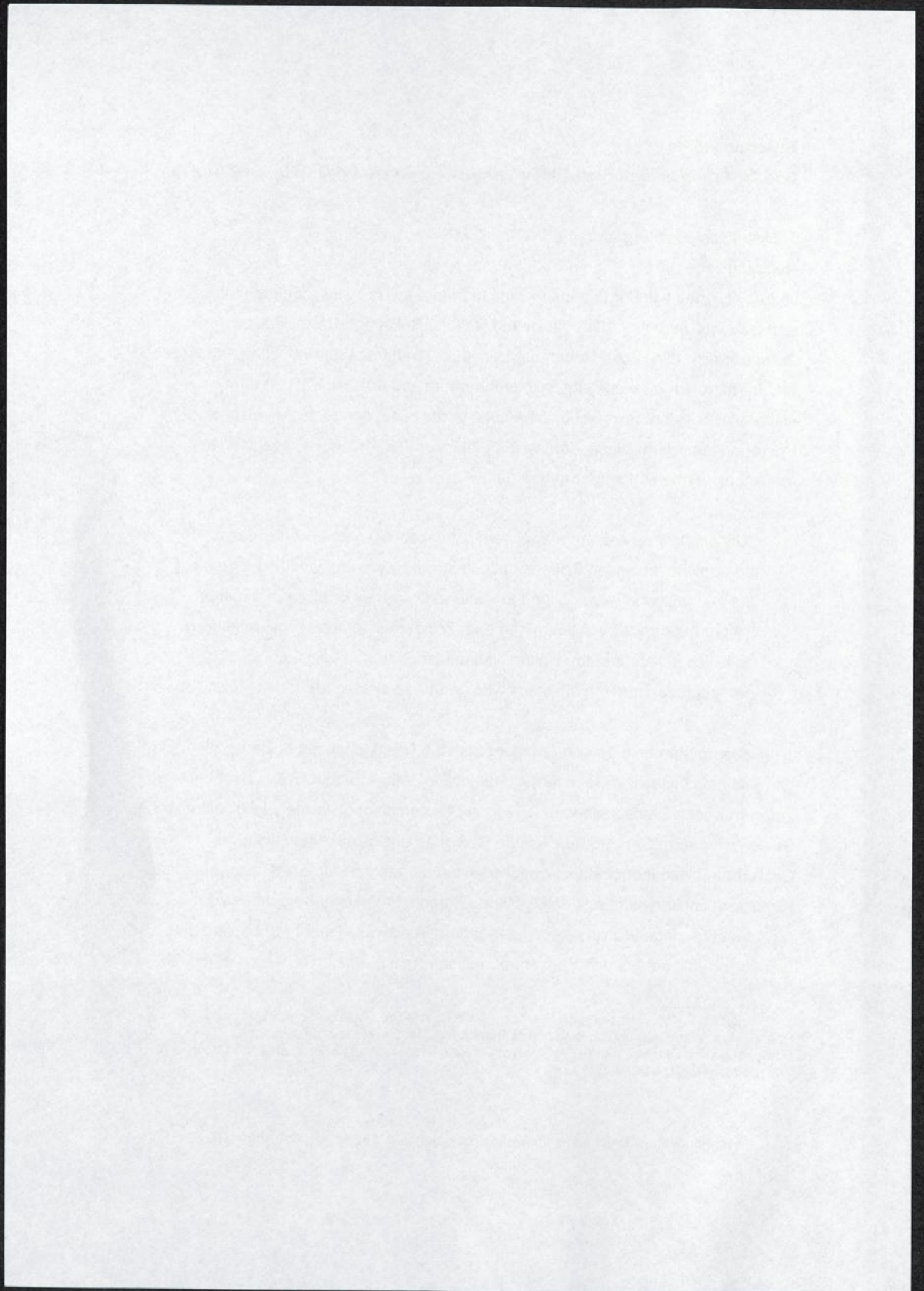
Aus alliierten Überlegungen zur Hilfe für die vom Krieg geschädigten Länder entstand im November 1943 die United Nations Relief and Rehabilitation Administration (UNRRA). Neben dem Wiederaufbau von Landwirtschaft, Industrie und Infrastruktur sollte sie sich insbesondere um die unzähligen, von den Nationalsozialisten nach Deutschland und in die besetzten Gebiete verschleppten Personen kümmern. Diese – fortan als Displaced Persons (DPs) bezeichneten – Menschen wurden folgendermaßen definiert:

„United Nations nationals who were displaced as a result of the war; persons not of United Nations nationality who were displaced as a result of the war and who were obliged to leave their country or place of origin or former residence by action of the enemy, because of their race, religion, or activities in favour of the United Nations (soon to be known as persecutees); and the stateless who had been displaced.“¹

Insgesamt handelte es sich um mehr als 13,5 Mio. Menschen in Deutschland und den ehemals besetzten Gebieten, auf die diese Definition zutraf.² Der Großteil von ihnen war nach Deutschland zur Zwangsarbeit verschleppt worden. Hierbei handelte es sich wiederum zum größten Teil um Personen aus der Sowjetunion und Osteuropa, die in Industrie und Landwirtschaft eingesetzt wurden. Kriegsgefangene (Soldaten) zählten nicht zu den Displaced Persons, mit Ausnahme der als „Zivilarbeiter“ eingesetzten Kriegsgefangenen.³ Als zweite Hauptgruppe sind die befreiten Häftlinge aus den Konzentrationslagern zu nennen. Sie waren durch die

1 Lynne Taylor: „Please report only *true* nationalities“: The Classification of Displaced Persons in Post-Second World War in Germany and its Implications, in: David Cesarani/Suzanne Bardgett/Jessica Reinisch u.a. (Hg.), *Survivors of Nazi Persecution in Europe after the Second World War*, London/Portland 2010, S. 39.

2 Vgl. Paul Frings: *Das Internationale Flüchtlingsproblem 1919-1950*, Frankfurt 1950, S. 55.



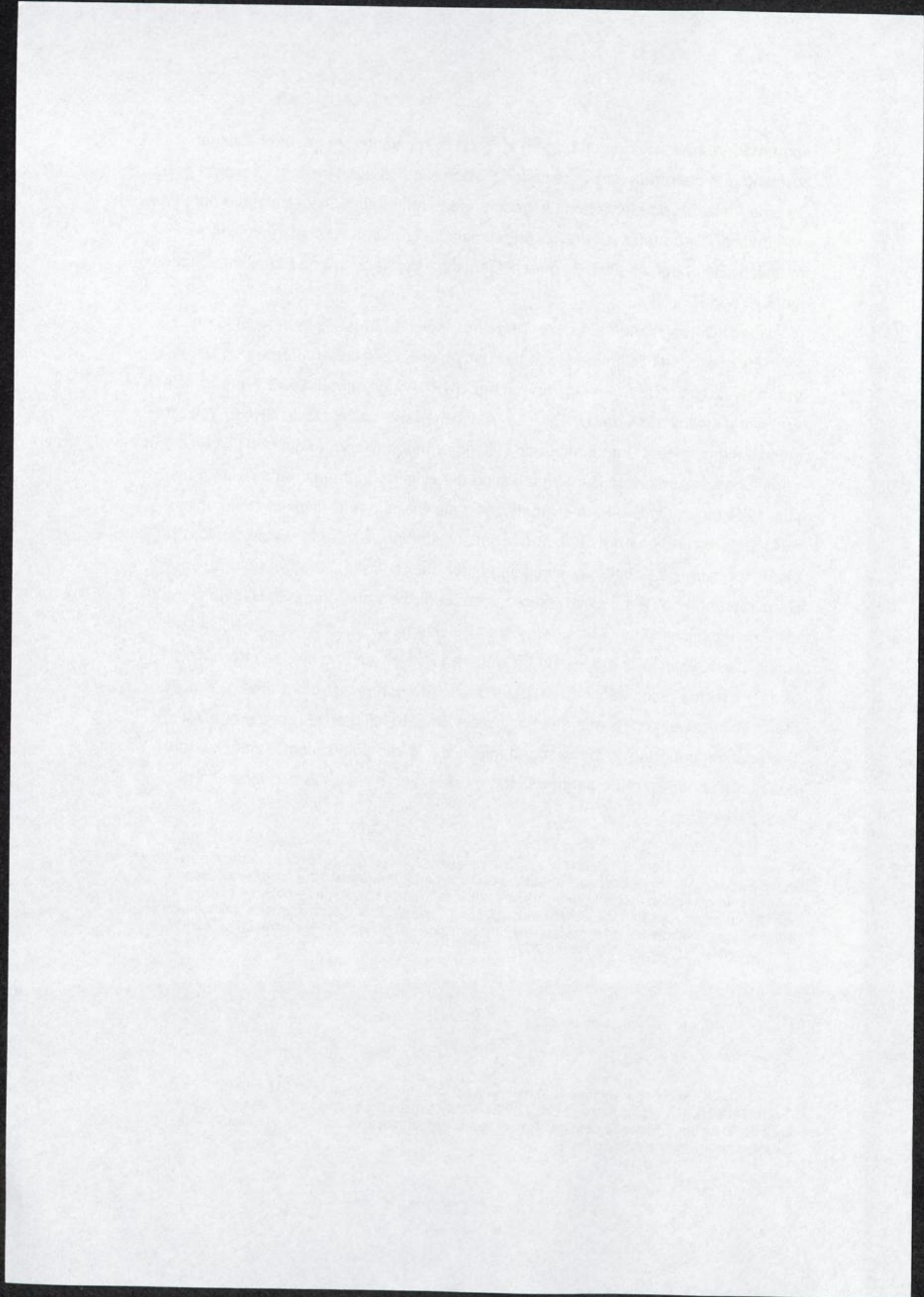
extremen Verhältnisse in den Lagern zumeist in schlechterem gesundheitlichen Zustand und bedurften einer speziellen Fürsorge durch die Alliierten. Daneben gab es eine Vielzahl von Menschen, insbesondere in Mittel- und Osteuropa, die durch die willkürlichen Deportationen und Zwangsumsiedlungen ihre Heimat verlassen mussten und ebenfalls als DPs galten. Deutsche Vertriebene und Flüchtlinge zählten nicht zu den DPs.

Allein in Deutschland betrug die Zahl der Displaced Persons im Mai 1945 ca. 9,6 Mio.⁴ Hier hatte das Supreme Headquarters Allied Expeditionary Force (SHAEF) die Verantwortung für DPs gemeinsam mit der UNRRA inne, wobei SHAEF bis zu seiner Auflösung im Juli 1945 der UNRRA übergeordnet war. Dabei stellte SHAEF die (dafür oftmals akquirierten) Unterkünfte und Hilfsgüter bereit, während die UNRRA für deren Verteilung zuständig war. Zur Organisation der Hilfsmaßnahmen hatte SHAEF im Juni 1944 einen *Outline-Plan* erarbeitet, der als Grundlage für das im November 1944 erstellte und im April 1945 überarbeitete *Administrative-Memorandum No. 39* diente. Letzteres beinhaltete Anweisungen für die Kontrolle, Versorgung und Repatriierung von DPs, sowie deren unterschiedliche Kategorien. Zu Beginn wurden die DPs lediglich in UN-DPs, Enemy- und Ex-Enemy-DPs, DPs aus der Sowjetunion sowie staatenlose DPs eingeteilt.⁵ Im weiteren Zeitverlauf und direkten Kontakt mit den DPs wurde jedoch ersichtlich, dass diese Kategorien zu kurz griffen: Wie sollte man beispielsweise DPs aus den baltischen Staaten kategorisieren, die nun zur Sowjetunion gehörten? Was geschah mit DPs, die aus polnischem Gebiet kamen, das nun aber zur Ukraine gehörte? Und müsste man nicht für Juden eine eigene Kategorie bilden?

³ Um kriegsgefangene Soldaten für die Zwangsarbeit einsetzen zu können, wurde ein Teil von ihnen aus dem „Gefangenenstatus“ entlassen und von den Arbeitsämtern zur Arbeit verpflichtet. Somit fielen sie für die Nationalsozialisten nicht mehr unter die Genfer Konvention – sofern diese ihnen vorher überhaupt zugestanden worden war; vgl. Mark Spoerer: *Zwangsarbeit unterm Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im Deutschen Reich und im besetzten Europa 1939-1945*, Stuttgart/München 2001, S. 105.

⁴ Vgl. Spoerer, *Zwangsarbeit*, S. 54.

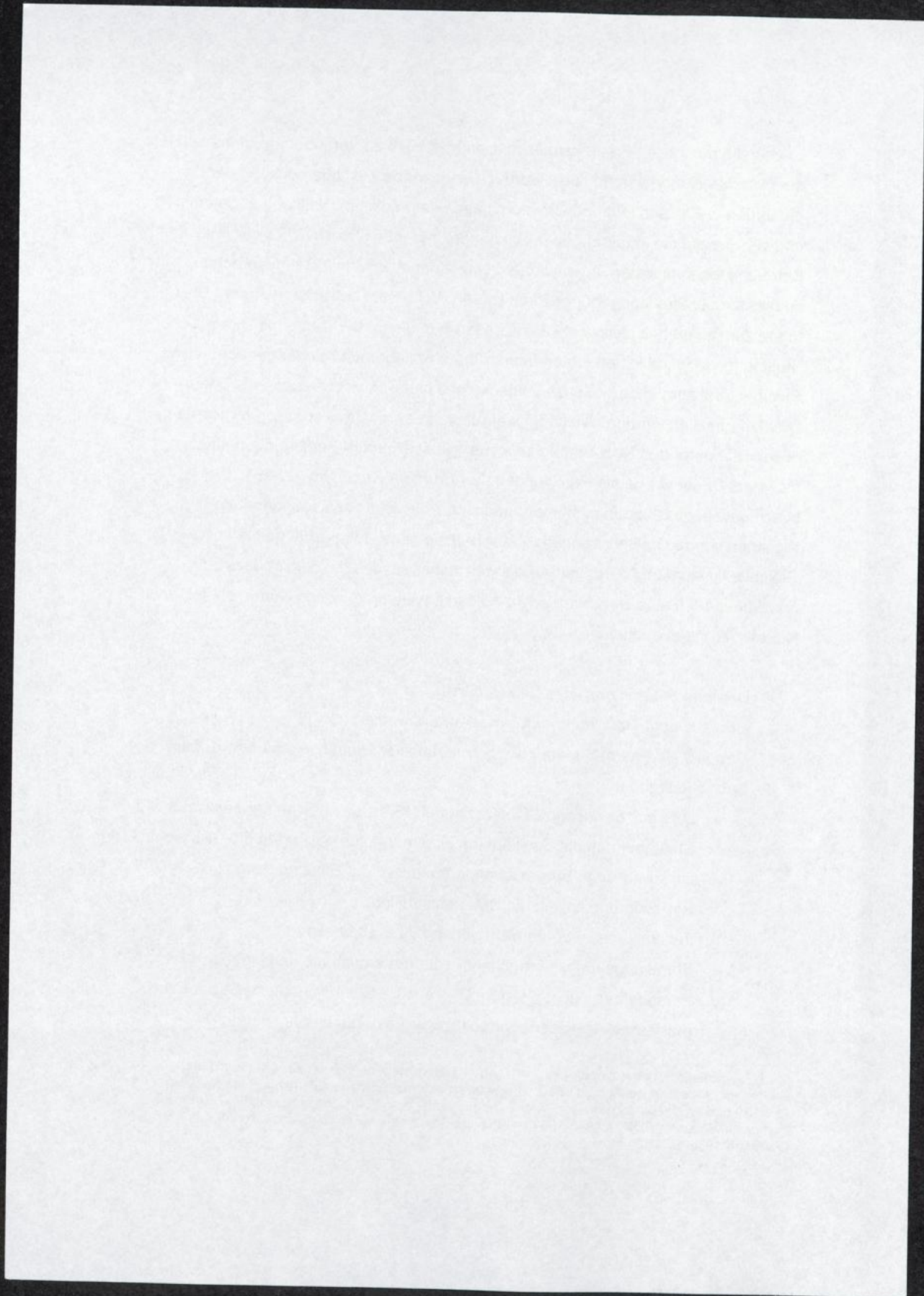
⁵ Vgl. SHAEF *Administrative Memorandum No. 39, Revised Version of 16.04.1945*, 6.1.1/82495540/ITS Digital Archive, Bad Arolsen. Sowjetische DPs wurden durch das Abkommen von Jalta direkt an sowjetische Repatriierungsvertreter übergeben, was in zahlreichen Fällen deren Zwangsrepatriierung zur Folge hatte.



Im Falle der letzten Frage kam es im Sommer 1945 zu Veränderungen, nachdem der *Harrison-Report* veröffentlicht wurde. Dieser wurde zur Untersuchung der Lage der Juden in Deutschland und Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg angefertigt und verwies auf die katastrophalen Umstände, in denen jüdische DPs seit ihrer Befreiung leben mussten. Ihnen wurde keine eigene Nationalität zugesprochen, sodass sie als Staatsangehörige ihres letzten Wohnortes betrachtet wurden. Dies führte zu einem beispielsweise dazu, dass sie in einem DP-Camp mit DPs gleicher Staatsangehörigkeit lebten, unter ihnen frühere Kollaborateure oder gar ehemalige Peiniger, und zum anderen, dass deutsche und österreichische Juden als Enemy-DPs kategorisiert wurden. Weiterhin war für sie keine Extraversorgung vorgesehen, obwohl sie unter den Nazi-Verfolgten sicher die schwersten Bedingungen erleiden mussten. Daher wurde als Reaktion auf den *Harrison-Report* im Juli 1945 beschlossen, dass Juden nicht mehr nach ihrer früheren Staatsangehörigkeit registriert werden sollten, sondern "jüdisch" als eigene Nationalität gelten sollte. Gleichzeitig wurden die übrigen Kategorien weiter ausdifferenziert, sodass im November 1945 eine Direktive der US-Militärverwaltung erlassen wurde, die folgende Klassifizierungen enthielt⁶:

1. *DPs aus Staaten der Vereinten Nationen*
2. *DPs aus neutralen Staaten* (Schweden, Schweizer)
3. *DPs aus Ex-Enemy-Staaten* (Bulgaren, Italiener, Finnen, Rumänen, Ungarn)
4. Spezialkategorien
 - a. *DPs aus baltischen Staaten*: Da die USA die Annexion der baltischen Staaten durch die Sowjetunion nicht anerkannte, wurden die DPs nicht als sowjetische Bürger zwangsrepatriert. Die Entscheidung zur Repatriierung sollten die DPs selbst fällen.
 - b. *Juden*: Juden wurden nicht anhand ihrer ehemaligen Staatsangehörigkeit registriert, sondern erhielten einen eigenen Status.
 - c. *Persecutees*: Nicht-jüdische DPs aus Ex-Enemy-Staaten, die auf Grund rassischer, religiöser oder politischer Faktoren verfolgt wurden.

⁶ Vgl. Taylor, *True Nationalities*, S. 41f. Auch diese Kategorien waren nicht endgültig und wurden im Zeitverlauf weiter modifiziert. Zur weiteren Information siehe z.B. Taylor, *True Nationalities*, S. 41-50 und Wolfgang Jacobmeyer: *Vom Zwangsarbeiter zum Heimatlosen Ausländer. Displaced Persons in Westdeutschland 1945-1951* (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 65), Göttingen 1985, S. 31ff.



- d. *Staatenlose*: DPs, die keine Staatsangehörigkeit mehr besaßen, beispielsweise auf Grund von Ausbürgerungen oder territorialen Verschiebungen.
- e. *Doubtful Nationality*⁷: DPs, bei denen die Feststellung der Nationalität nicht möglich war.
- f.

Nach diesen Kategorien wurden die DPs versorgt. So erhielten sie ihre Unterstützungsberechtigung und wurden mit weiteren DPs ihrer Nationalität bzw. Gruppe in einem DP-Camp gemeinsam untergebracht.⁸

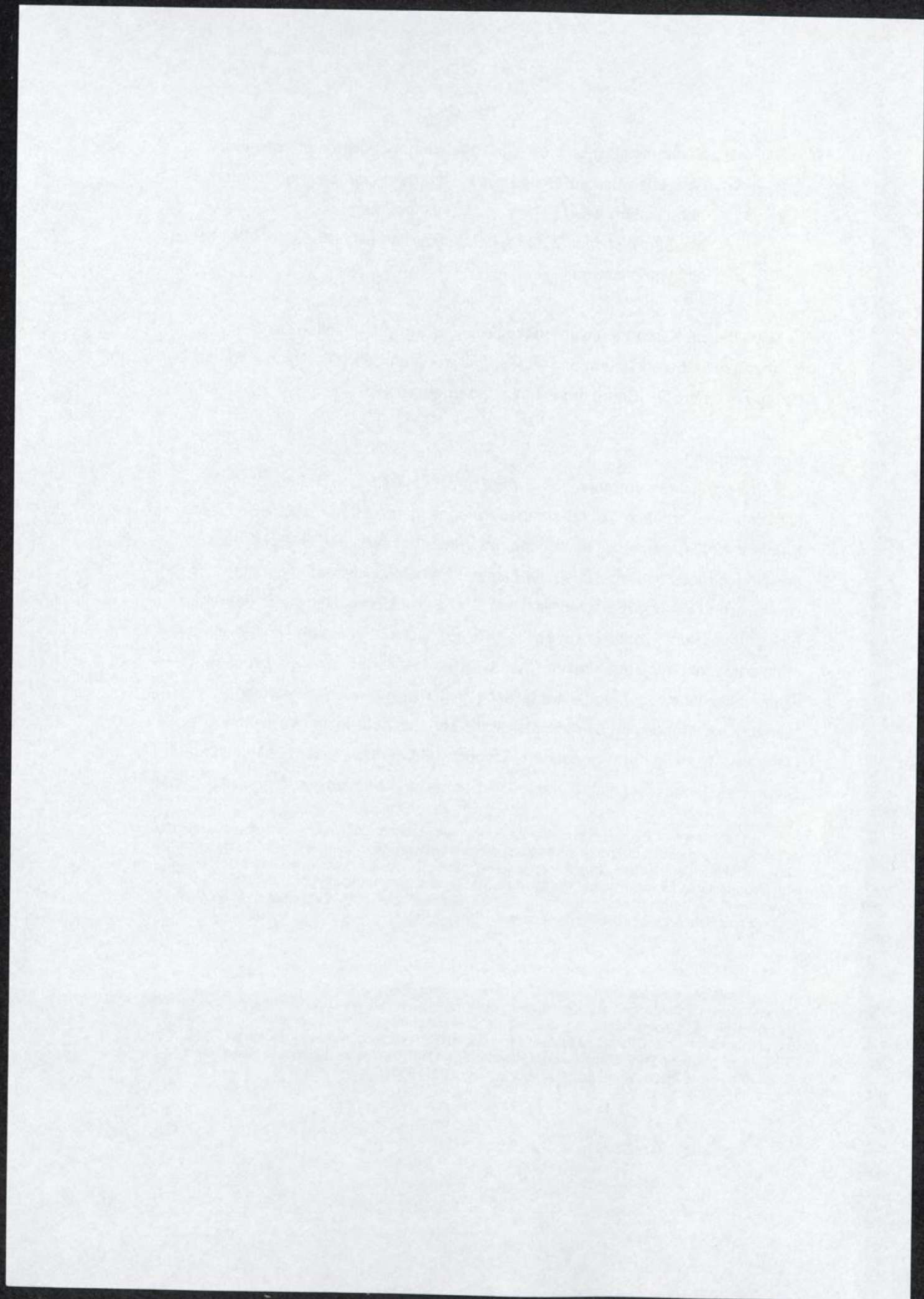
Erstversorgung

Seit Beginn ihres Vormarsches durch Frankreich Richtung Osten trafen die alliierten Truppen überall auf Displaced Persons, deren Fürsorge SHAEF bis ins Frühjahr 1945 größtenteils noch ohne die Unterstützung durch UNRRA-Teams bewältigen musste.⁹ Dabei stieg die Zahl der befreiten Hilfsbedürftigen nach Überquerung der französisch-deutschen Grenze rapide an. Nun stand das Militär nicht nur vor dem Problem, wie es die DPs ausreichend versorgen sollte, sondern auch vor einem infrastrukturellen Chaos: Neben zerstörten Straßen, Brücken, Kommunikationswegen und einer faktisch nicht existierenden Verwaltung, „verstopften“ Massen an DPs zusätzlich die ohnehin begrenzten Verkehrswege. Daher wurde zeitig damit begonnen, Assembly Center (zu diesem Zeitpunkt eher Sammelstellen als fest eingerichtete DP-Camps) zu errichten, an denen sich die DPs

⁷ Die Anzahl an Personen in dieser Kategorie wuchs stetig. Die Nationalitätenfrage stellte die Militärverwaltung und die UNRRA in der Nachkriegszeit vor große Probleme. Viele DPs gaben ihre Nationalität nach ethnischen Gruppen an (z.B. Kalmücken, Gypsies, Araber), was zu einer Vielzahl von Nationalitäten führte. Weiterhin stellte die amerikanische Verwendung von „nationality“ als Synonym für „citizenship“ ein Problem dar, da dies beispielsweise auf viele Regionen Mittel- und Osteuropas nicht angewendet werden konnte.

⁸ UNRRA versorgte lediglich die DPs, die nach ihrer Resolution und Verwaltungsentscheidungen als unterstützungsberechtigt angesehen werden konnten. Daneben gab es viele weitere Hilfsorganisationen, die sich um DPs kümmerten. Woodbridge gibt an, dass am 31.12.1945 57.4% der DPs in Deutschland von der UNRRA versorgt wurden, das waren 87.4% aller in DP-Camps lebenden DPs. Siehe George Woodbridge: UNRRA. The History of the United Nations Relief and Rehabilitation Administration, Bd. 3, New York 1950, S. 491.

⁹ Vgl. Jacobmeyer, Zwangsarbeiter, S. 26.



sammeln und in kleineren nationalen Gruppen organisieren sollten. Um das „Movement-Chaos“ in den Griff zu bekommen, sollten sich die DPs registrieren lassen und weiterhin in den Assembly Centern aufhalten, um sich keinesfalls selbständig auf die Heimreise zu begeben.

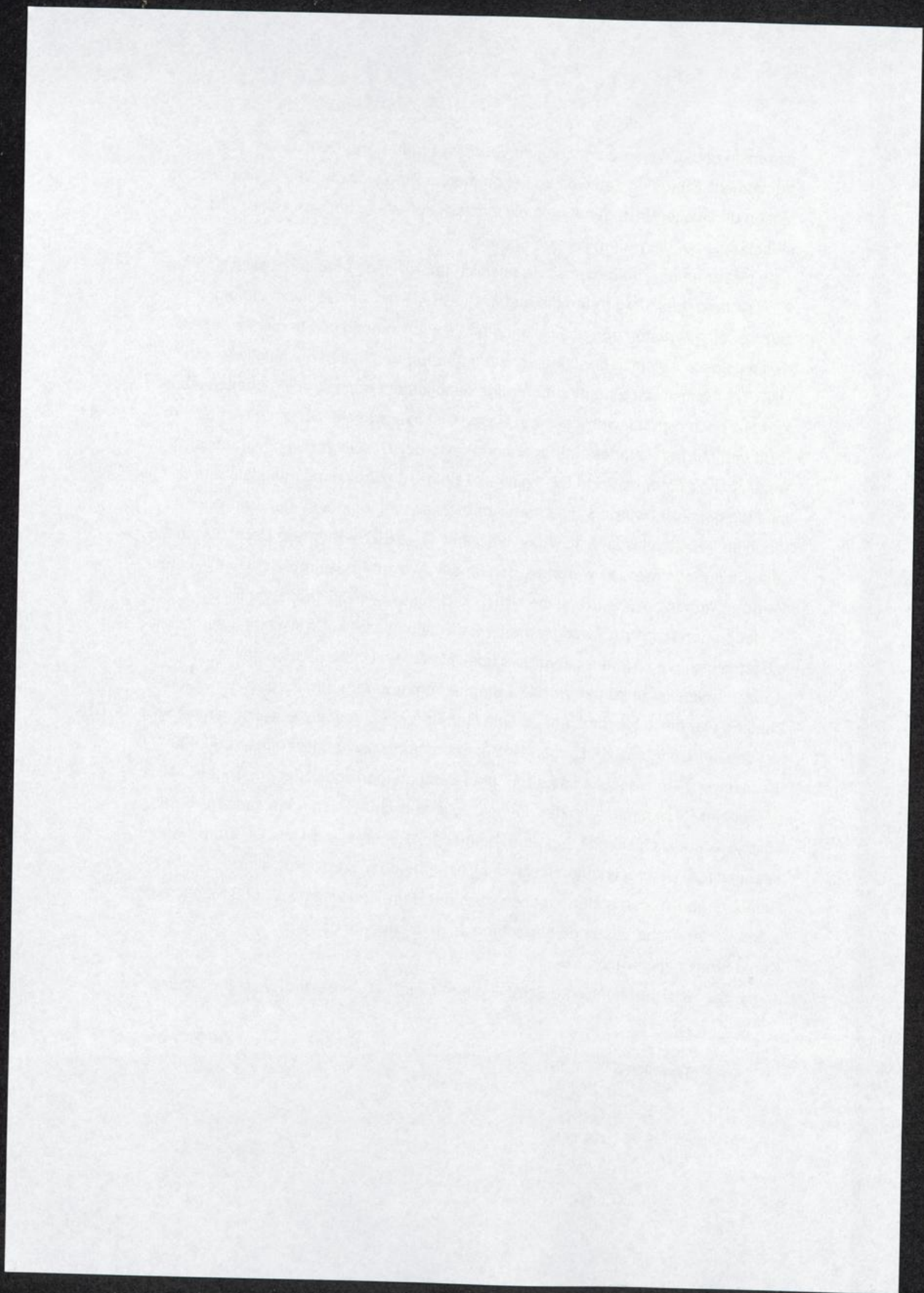
In dieser ersten Phase herrschte reichlich Improvisation bei der Versorgung der DPs. Anfang April 1945 trafen die ersten UNRRA-Teams in Deutschland ein, was zwar zu einer Verstärkung des Hilfspersonals, jedoch noch immer nicht zu einem reibungslosen Ablauf in der Unterstützung führte. Auch hatten die Mitglieder der UNRRA-Teams zwar eine mehrmonatige Ausbildung erhalten, jedoch hatten letztere zumeist noch nicht die vorgesehene Personalstärke erreicht. So stellen Armstrong-Reid und Murray fest, dass in der ersten Phase der *DP-Operation* (zeitgenössische Bezeichnung für die alliierte DP-Politik) zu kleine, unzureichend ausgestattete Teams ins Feld geschickt wurden, die einen ineffizienten und ungeeigneten Eindruck machten.¹⁰ Hatten bis zum 15. April 1945 erst 15 UNRRA-Teams in Deutschland ihre Arbeit aufgenommen, so waren zu Beginn der zweiten Phase, mit der Übergabe der Verantwortung von SHAEF an die UNRRA, bereits über 350 Teams im Feld.¹¹

Neben den befreiten Zwangsarbeitern, die sich überall in Deutschland aufhielten, mussten sich die Alliierten besonders intensiv um die Überlebenden der Konzentrationslager kümmern. Sie waren extrem unterernährt, ihr gesundheitlicher Zustand war am schlechtesten, und die Gefahr von Epidemien war allgegenwärtig. Bei der Befreiung des KZ Bergen-Belsen fand das britische Militär knapp 60.000 Insassen vor – die absolut katastrophalen Bedingungen schockierten. Angesichts begrenzter Ressourcen und der noch völlig chaotischen Zuständen, gelang es den Militärs erstaunlich schnell, auf dem ehemaligen Lagergelände das DP-Camp Hohnе einzurichten. Dennoch konnten sie es nicht verhindern, dass, trotz aller Bemühungen, in den ersten Wochen nach der Befreiung weitere 13.000 Menschen starben.¹² Ähnliche Zustände herrschten auch in anderen befreiten Konzentrationslagern.¹³

Im Mai 1945 veröffentlichte SHAEF einen *Guide to the Care of Displaced Persons*

¹⁰ Vgl. Susan Armstrong-Reid/David Murray: *Armies of Peace. Canada and the UNRRA Years*, Toronto/Buffalo/London 2008, S. 161.

¹¹ Vgl. ebd., S. 163 u. S. 165.



in Germany, welcher Richtlinien für die DP-Hilfsmaßnahmen enthielt. Darin wurde beispielsweise festgehalten, wie die Assembly Center ausgestattet sein sollten; dass sich DPs dort in nationalen Gruppen zum Teil selbst verwalten sollten; dass für jede Gruppe Repatriierungsoffiziere eingesetzt werden sollten, die sich um die Rückführung in die Heimatländer kümmerten; dass religiöse und kulturelle Betätigungen gewährleistet würden.¹⁴

Zudem erleichterte die zügige Repatriierung einer Vielzahl von DPs die Versorgung der Verbliebenen: Allein bis zum 01. Juli 1945 konnten immerhin rund 6 Mio. DPs repatriert werden.¹⁵ Spätestens seit Herbst 1945 wurde allerdings immer deutlicher, dass eine große Anzahl von DPs entgegen der Annahmen der Alliierten nicht in ihre früheren Heimatländer zurück kehren wollten oder konnten. Proudfoot geht davon aus, dass sich Anfang des folgenden Jahres noch mindestens 1,5 Millionen überwiegend osteuropäische DPs in Deutschland aufhielten, die ihre Repatriierung verweigert hatten.¹⁶ Hinzu kamen vor allem ab Frühjahr 1946 weitere DPs vorwiegend aus Polen, die nach ihrer Rückkehr beispielsweise aus der Sowjetunion, angesichts des in Polen nach wie vor grassierenden Antisemitismus nun verstärkt nach Deutschland, vor allem in die amerikanische Besatzungszone flüchteten. Es galt nun, sie alle weiterhin in den DP-Camps der westlichen Besatzungszonen Deutschlands, aber auch in Österreich und in Italien zu versorgen. Die meisten dieser Camps bestanden – ab 1947 unter der International Refugee

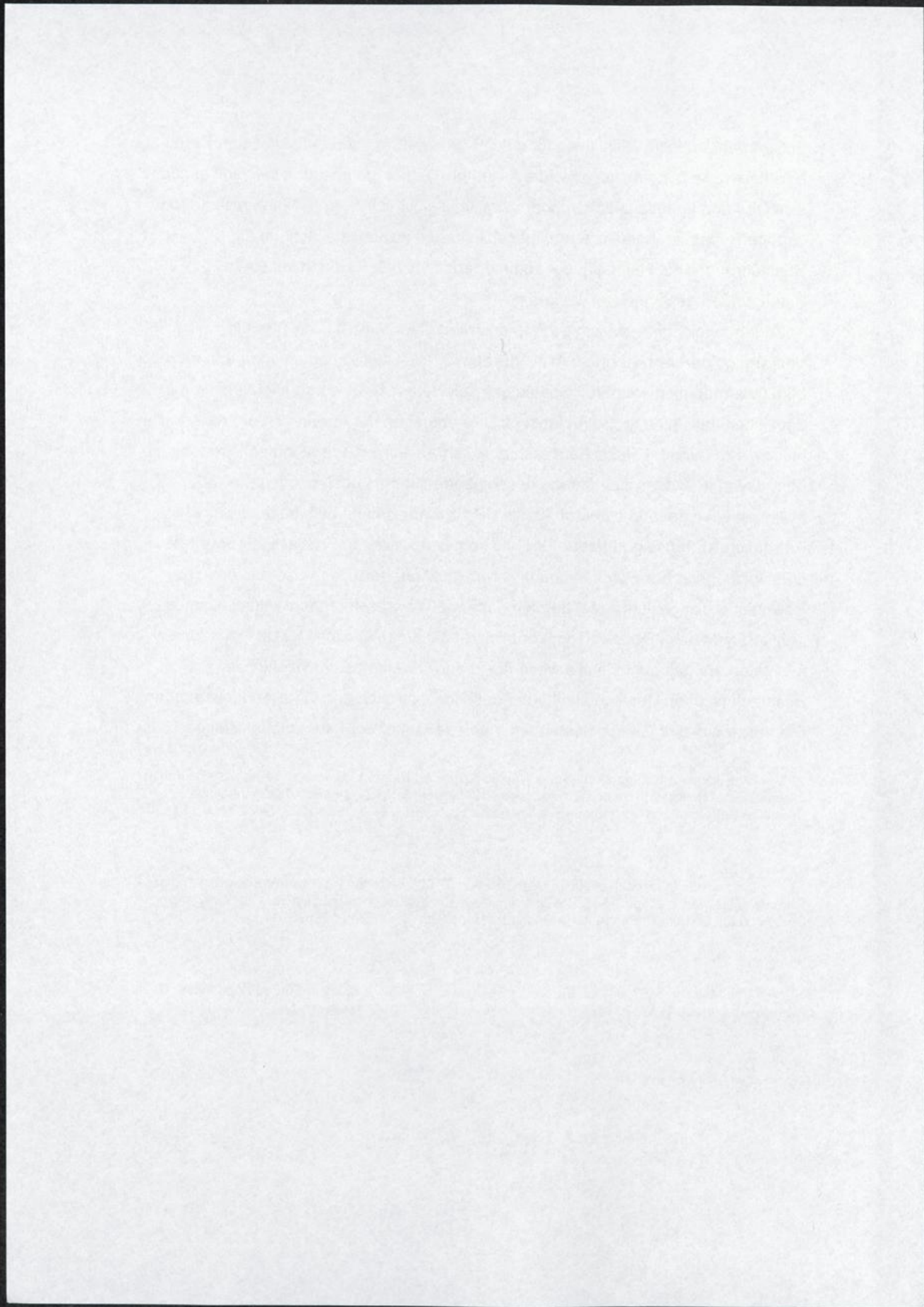
12 Vgl. Angelika Königseder/Juliane Wetzel: Displaced Persons. Zwischen Lagerexistenz und internationaler Politik. DP-Camp Bergen-Belsen 1945-1950, in: Wolfgang Benz/Barbara Distel: Zwischen Befreiung und Verdrängung (= Dachauer Hefte, Bd. 19) Dachau 2003, S. 202f.

13 So starben in Dachau allein im Mai 1945 von 32.000 befreiten Häftlingen weitere 2.000, vgl. Barbara Distel: Der 29. April 1945. Die Befreiung des Konzentrationslagers Dachau, in: Wolfgang Benz/Barbara Distel: Die Befreiung (= Dachauer Hefte, Bd. 1), Dachau 1985, S. 11.

14 Vgl. Malcolm J. Proudfoot: European Refugees: 1939-52. A Study in Forced Population Movement, London 1957, S. 162ff.

15 Vgl. ebd., S. 228.

16 Vgl. ebd., S. 229.



Organization (IRO) – bis Ende der 1940er Jahre. Eines der letzten DP-Camps – Föhrenwald – wurde erst 1957 geschlossen.

2. Erstellung des DP-Camp-Inventary

Diese DP-Camps möglichst vollständig in ein Verzeichnis aufzunehmen, ist das Ziel des Projektes „*DP-Camp-Inventary*“ des International Tracing Service (ITS), Bad Arolsen. Es umfasst die DP-Camps und Free Living Groups in den drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands und den entsprechenden Berliner Sektoren. Darüber hinaus hat es auch in anderen (west-) europäischen Staaten DP-Camps gegeben, vornehmlich in Österreich, Italien, Frankreich und Belgien sowie in Dänemark. Diese wurden jedoch bisher nicht in das Verzeichnis aufgenommen. Im sowjetisch besetzten Teil Deutschlands existierten keine DP-Camps, den Befreiten wurde der Status als DP nicht zuerkannt.¹⁷

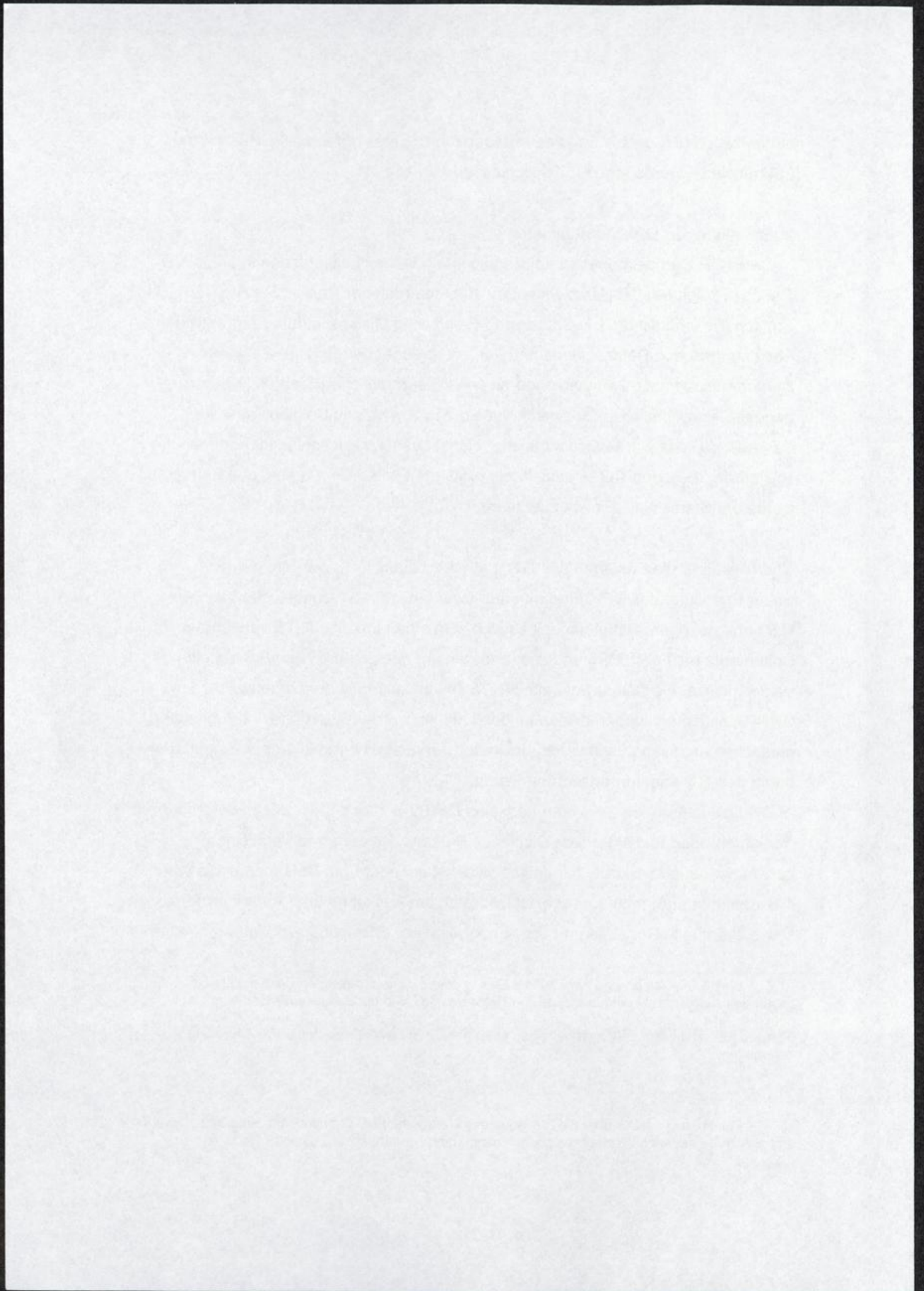
Überblick über die Bestände des ITS und Vorarbeiten

Zur Erstellung des DP-Camp-Inventary wurden in erster Linie Quellen aus dem ITS herangezogen. Dabei handelt es sich zum einen um die im ITS verwahrten Dokumente bezüglich DPs und zum anderen um bereits durch den ITS erstellte Verzeichnisse, die sich sowohl mit DP-Camps als auch mit der Organisation der UNRRA befassen. Neben diesen beiden Quellen wurden Auskünfte von regionalen, deutschen Archiven ausgewertet, die in den Jahren 2011 und 2012 per Fragebögen durch den ITS angefordert worden waren.

Die Dokumente, die DPs betreffen, sind im ITS-Bestand unter der Hauptgruppe „3. Registrierungen und Akten von Displaced Persons, Kindern und Vermissten“¹⁸ zusammengefasst. Hierbei handelt es sich insbesondere um Dokumente, die vom ITS zusammengetragen und -gestellt wurden, um Auskünfte über Aufenthaltsorte sowie eventuelle Repatriierung oder Emigration von DPs geben zu können. Weiterhin

¹⁷ Einige DP-Camps sind zwar für das Gebiet der sowjetisch besetzten Zone bekannt; diese bestanden allerdings maximal bis Ende Juni 1945, als das US-amerikanische Militär die von ihm befreiten Teile des heutigen Thüringens, Sachsens und Sachsen-Anhalts an die sowjetischen Truppen übergab. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte das US-amerikanische Militär auch hier DP-Camps unterhalten.

¹⁸ Für einen Überblick über die Bestände des ITS siehe das Gesamtinventar unter <http://www.its-arolsen.org/de/das-archiv/bestaende/gesamtinventar/index.html> (letzter Zugriff: 18.02.2014).



finden sich hier Unterlagen des Kindersuchdienstes und von Unterstützungsprogrammen verschiedener Hilfsorganisationen. Für die Bearbeitung des Verzeichnisses waren jedoch lediglich die Dokumente des Bestandes „3.1.1 Registrierung und Betreuung von DPs innerhalb und außerhalb von Lagern“ von Interesse, und hier insbesondere „3.1.1.0 Allgemeines: Lager, Schriftwechsel, Dienstanweisungen“¹⁹, „3.1.1.1 Nachkriegszeitkartei“²⁰ sowie „3.1.1.2 Listenmäßige Erfassung von DPs in DP-Lagern“²¹.

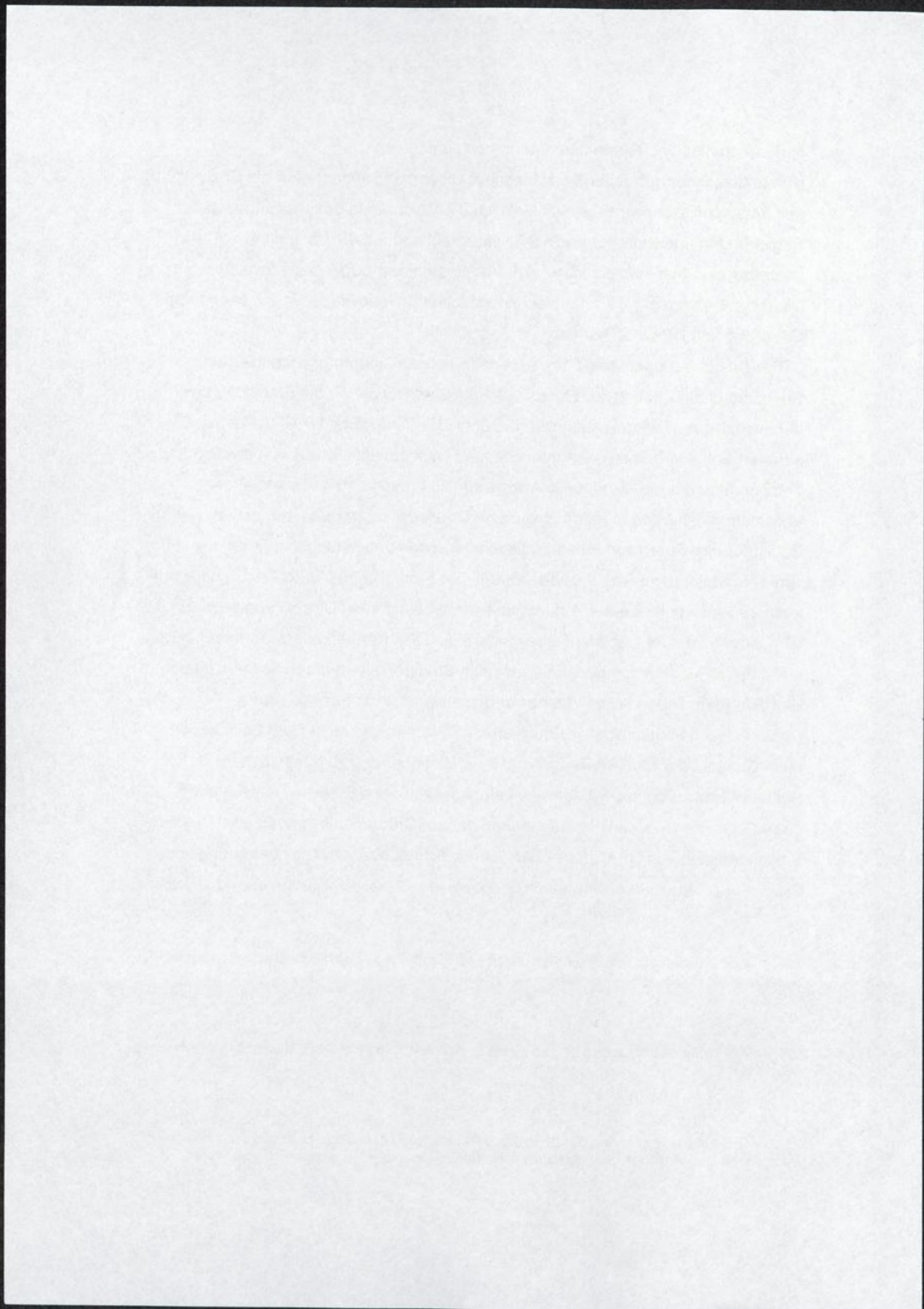
Der Bestand „Allgemeines“ umfasst neben allgemeinen organisatorischen Dokumenten und Schriftverkehr von UNRRA und IRO die für die Erstellung des Verzeichnisses wichtigen Aufstellungen über DP-Camps und UNRRA-Teams. Diese ergeben sich aus den so genannten „*Station Lists*“, die im Turnus von zwei und vier Wochen über die jeweils aktuelle Anzahl von DPs nach Orten durch die Verwaltungsbehörden angefertigt wurden. Die „Nachkriegszeitkartei“ enthält sowohl Registrierungskarten von Hilfsorganisationen sowie Verwaltungsbehörden als auch vom ITS angefertigte Namenskartekarten. Sie ermöglicht es, durch auf den Karten festgehaltene Hinweise den Aufenthaltsort von bestimmten DPs zu ermitteln. Für das DP-Camp-Inventory sind hier insbesondere die DP2-Karten²² interessant, auf denen meist das DP-Camp notiert wurde oder sich Stempel mit Angaben zu DP-Camp und UNRRA-Team finden lassen. Leider ist diese Kartei, ihrer Funktion zur Personensuche entsprechend, lediglich nach Namen und nicht nach beispielsweise nach Camps oder UNRRA-Teams und ihrer Stationierung zu durchsuchen. Der Bestand „Erfassung in DP-Lagern“ ist alphabetisch nach Orten in Deutschland²³ geordnet, in denen sich DPs aufgehalten haben. Größtenteils handelt es sich um Bewohnerlisten von DP-Camps oder Schriftwechsel bezüglich der Betreuung von

19 Aus Gründen der Lesbarkeit wird dieser Bestand im Folgenden als „Allgemeines“ bezeichnet.

20 Aus Gründen der Lesbarkeit wird dieser Bestand im Folgenden als „Nachkriegszeitkartei“ bezeichnet.

21 Aus Gründen der Lesbarkeit wird dieser Bestand im Folgenden als „Erfassung in DP-Lagern“ bezeichnet.

22 DP2-Karten wurden von der UNRRA zur Registrierung der DPs benutzt. Sie enthalten neben Personalien auch Angaben über Nationalität, Herkunftsland und gewünschtes Emigrationsziel.



DPs. Letzterer existiert auch für solche Orte, in denen sich keine DP-Camps befunden haben, jedoch Free Living Groups bestanden.

Als weitere Quellen wurden Zusammenstellungen genutzt, die später durch den ITS angefertigt worden waren. Hierbei handelt es sich um frühe Verzeichnisse von DP-Camps oder Stationierungen von UNRRA-Teams, die im ITS bei der Beantwortung von Suchanfragen helfen. Für die amerikanische Zone existiert ein umfangreiches, an einigen Stellen jedoch lückenhaftes Verzeichnis über DP-Camps, das im Jahr 1952 angefertigt wurde. Darüberhinaus gibt es für jede Zone eine kurze, zumeist nicht vollständige Aufstellung der jeweils eingesetzten UNRRA-Teams (aufsteigend nach Nummern geordnet). Diese wurden höchstwahrscheinlich aus den Station Lists angefertigt. Leider fehlen bei den meisten Einträgen jedoch die Einsatzorte sowie die genauen Camp-Bezeichnungen (beispielsweise Assembly-Camp-Nummer). Da sich die Organisation der UNRRA-Teams im Verlauf der Zeit mehrfach änderte, existieren verschiedene Aufstellungen, die erst durch intensive Auseinandersetzung mit allen Quellen in einen sinnhaften Zusammenhang gebracht werden konnten.

Als zusätzliche Quellen wurden die von regionalen Archiven erbetenen Auskünfte hinzugezogen. Dazu wurden Ende des Jahres 2011 Fragebogen versandt, die von den Stadt-, Kreis- und Landesarchiven bezüglich vorhandener Informationen über DP-Unterkünfte in ihrer Nähe ausgefüllt werden sollten. Neben Angaben zu Name, Bestehenszeitraum und Nationalitätenbelegung der DP-Camps wurde nach Archivbeständen zum Thema Displaced Persons gefragt.

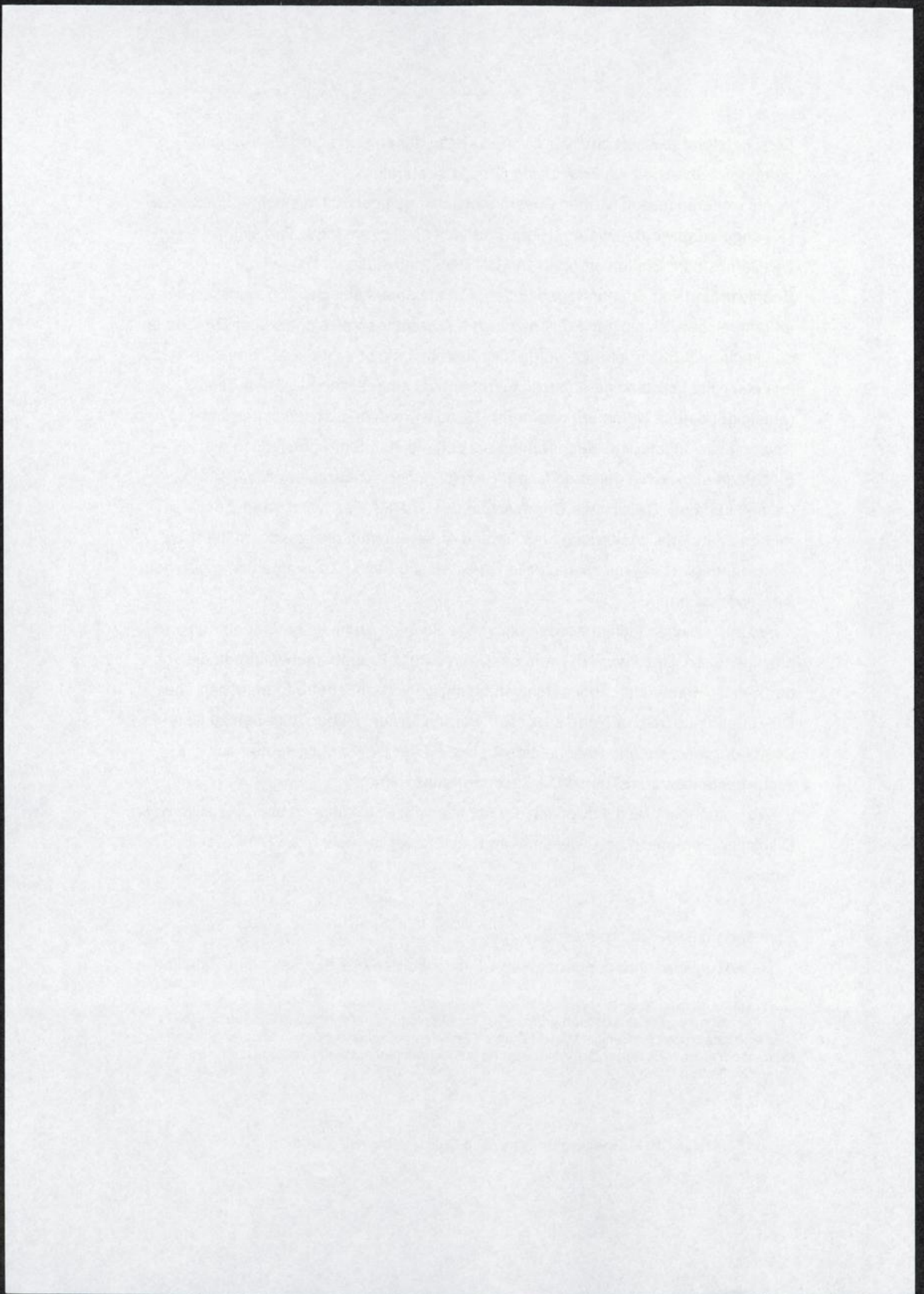
Wo vorhanden, fand schließlich ein Abgleich mit Publikationen statt, die sich mit Displaced Persons in einer bestimmten Region oder mit konkreten DP-Camps befassen.²⁴

Erstellung des DP-Camp-Inventory

Unter Zuhilfenahme der genannten Quellen wurden drei eigenständige Tabellen

²³ Hierbei handelt es sich zum größten Teil um Orte in den drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands sowie den Berliner Westsektoren. Für Aufenthaltsorte von DPs in anderen Staaten existiert ein eigener Bestand, „3.1.1.3 Erfassung von befreiten ehemaligen Verfolgten an unterschiedlichen Orten“.

²⁴ Siehe dazu die Liste regionaler Literatur im Ordner Hilfsmittel.



erstellt, die die DP-Camps für die drei westlichen Besatzungszonen erfassen. Da die Verwaltungsorganisation der DP-Camps und der zuständigen Behörden in den Zonen voneinander abwichen, wäre eine Gesamttabelle unübersichtlich geworden. Für Berlin wurde ebenfalls eine eigene Tabelle erstellt. Dazu wurden die Einträge, die sich auf die Berliner Westsektoren beziehen, aus den anderen Tabellen herausgezogen und zusammengefügt. Weiterhin wurde entschieden, die Aufstellung von Free Living Groups von der der DP-Camps zu trennen, was dazu führte, dass für die amerikanische und die französische Zone jeweils zwei Tabellen existieren. Für die britische Zone liegt der Fall etwas anders: Hier gibt es in den Dokumenten selten explizite Hinweise darauf, dass es sich um Free Living DPs handelt. Es ist bekannt, dass beispielsweise in Braunschweig DPs privat untergebracht waren, jedoch fehlen für weitere Städte gesicherte Angaben, sodass auf eine eigene Tabelle für Free Living Groups verzichtet wurde.

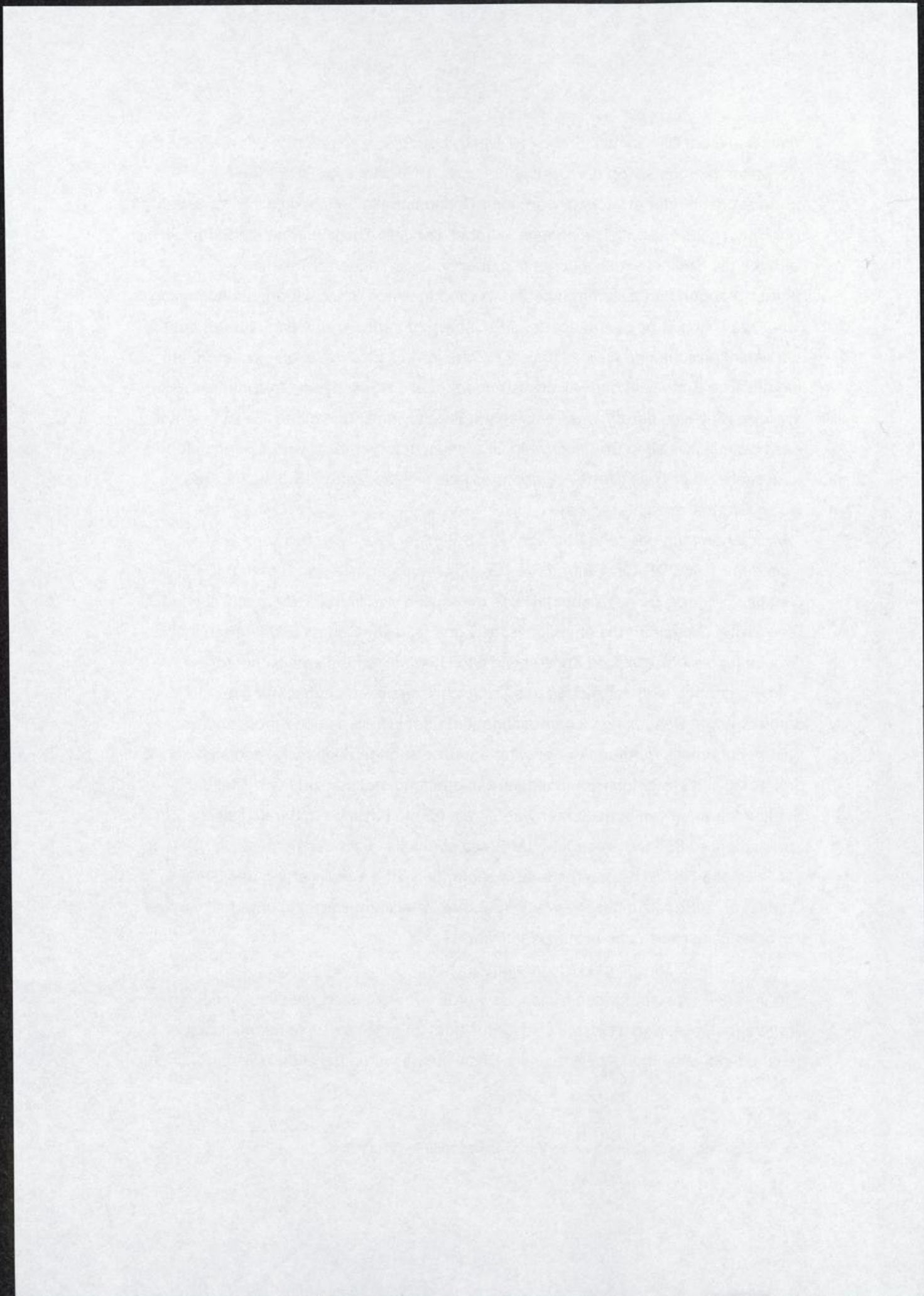
Ausgenommen der zehn Einträge für die Berliner Westsektoren konnten so insgesamt 1.805 DP-Camps und Free Living Groups ermittelt werden (1.648 DP-Camps, 157 Free Living Groups). Diese unterteilen sich in 996 DP-Camps sowie 73 Free Living Groups für die amerikanische Zone, 136 DP-Camps und 84 Free Living Groups für die französische Zone sowie 516 DP-Camps für die britische Zone.

Im Folgenden wird der Aufbau des Verzeichnisses exemplarisch für die amerikanische Besatzungszone beschrieben²⁵, der in Teilen auch für die anderen beiden Zonen gilt. Aufgrund der erwähnten Abweichungen unterscheiden sich die drei Verzeichnisse jedoch voneinander dahingehend, dass Anzahl und Titel der Spalten teilweise variieren. Daher werden die für die britische und französische Zone abweichenden Spalten an gegebener Stelle ebenfalls beschrieben.

Die Spalte *Distrikt* dient einer ersten geographischen Lokalisierung des DP-Camps. Jede Besatzungszone war in mehrere Verwaltungsdistrikte unterteilt, im Fall der amerikanischen Zone in insgesamt vier.

In der Spalte *Ort* sind die Orte in alphabetischer Reihenfolge angegeben, in denen sich die DP-Camps befunden haben. Es wurde versucht, stets die kleinstmögliche Angabe (beispielsweise Ortsteil statt Gemeinde) zu machen, um eine möglichst genaue Ortsbestimmung zu erreichen. Desweiteren wurde bei allen kreisangehörigen

²⁵ Eine detaillierte Auswertung der Erkenntnisse folgt im Abschnitt 3.



Städten der entsprechende Landkreis angegeben.²⁶

In der Spalte *Name/Funktion/Gebäude/Adresse des Camps* ist die genaue Bezeichnung des DP-Camps angegeben. Hierbei kann es sich um das Gebäude (beispielsweise „Deutsches Museum“, München), eine ehemalige Funktion (beispielsweise Kaserne oder Flugplatz) oder die genaue Adresse handeln. In einigen Fällen, und dies gilt insbesondere für die britische und die französische Zone, fehlen in den Dokumenten des ITS jedoch weitere Informationen. Dann ist lediglich ein DP-Camp in einem bestimmten Ort erwähnt, also z.B. „DP-Camp Heudorf“.

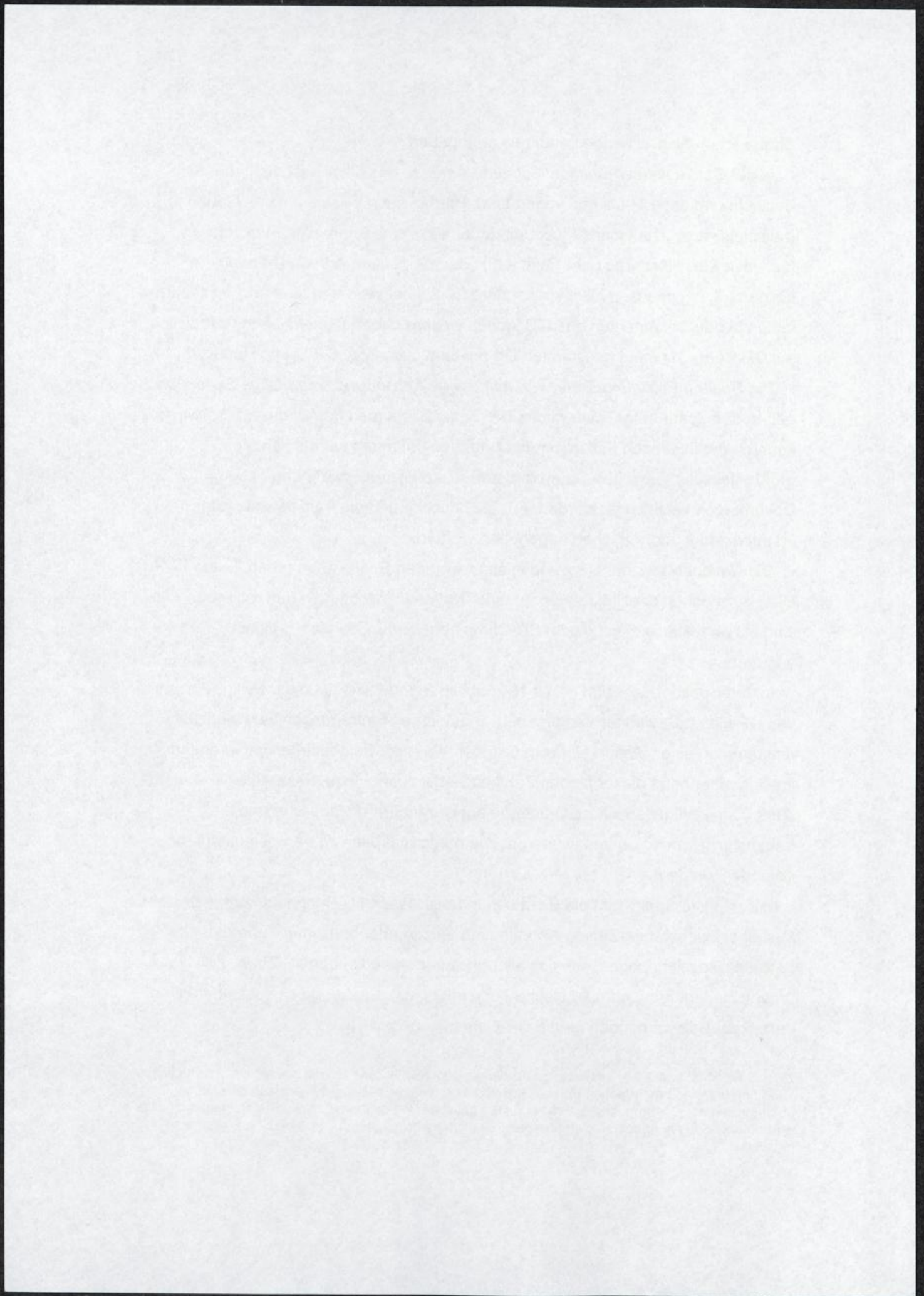
Die Spalten *Eröffnung/Ersterwähnung* sowie *Schließung/Letztmalige Erwähnung* geben den Zeitraum an, in dem das DP-Camp bestanden hat. Bedauerlicherweise konnten nur in einigen Fällen genaue Angaben gefunden werden, sodass größtenteils die jeweiligen Daten der ersten und letzten Erwähnung in den Dokumenten verzeichnet wurden. Für die britische und die französische Zone konnten kaum Informationen angegeben werden.

Die *Nationalitäten* der DPs sind in einer weiteren Spalte angegeben. Es gab DP-Camps, in denen speziell Bewohner einer Nationalität lebten, in den restlichen Fällen sind im Verzeichnis meist die im DP-Camp überwiegenden Nationalitäten angegeben.

In den Spalten *Kapazität 31.10.1947* sowie *Belegstärke*, ist die jeweilige Anzahl von DP-Camp-Bewohnern angegeben. Die dortigen Eintragungen zur Kapazität entstammen einer *Station List* vom Oktober 1947, die Belegstärken variieren jedoch im Datum. Anhand dieser beiden Zahlen lässt sich erkennen, dass viele DP-Camps stark über-, einige jedoch auch unterbelegt waren. Für die britische und die französische Zone konnten wiederum kaum Informationen zu den Belegstärken gefunden werden.

Die nächste Spalte gibt die Bezeichnung des *Assembly Centers* an. Jene besteht aus einer Buchstaben-Zahlen-Kombination. Auch in der britischen Zone gab es derartige Bezeichnungen, die sich allerdings von denen in der US-Zone unterscheiden. Für die französische Zone fehlt diese Spalte, da es scheinbar keine derartigen Bezeichnungen für die DP-Camps gegeben hat.

²⁶ Es ist zu beachten, dass es sich für die amerikanische Zone um die Kreiseinteilungen von 1955 handelt. Nach mehrfachen Verwaltungsreformen müssen diese nicht mehr mit den heutigen übereinstimmen. Der umgekehrte Fall gilt für die britische und die französische Besatzungszone: Hier wurden die heutigen Landkreise angegeben, die nicht mehr mit denen von 1955 übereinstimmen müssen.



In einer weiteren Spalte werden ebenfalls Bezeichnungen für *Assembly Center* angegeben, jedoch für einen späteren Zeitpunkt. Dies liegt daran, dass die Organisation der DP-Camps in der amerikanischen Zone ab September 1948 umstrukturiert wurde und die *Assembly Center* neue Bezeichnungen bekamen. Im Fall der britischen Zone ist dies nicht festzustellen, hingegen existiert hier eine zusätzliche Spalte für die *DPACS Nummer* (*Displaced Persons Assembly Center Staff*). Hiermit wurde das in einem DP-Camp stationierte Personal bezeichnet.²⁷ Vergleichbares hat es in den anderen beiden Besatzungszonen nicht gegeben.

Die Nummern der jeweils zuständigen *UNRRA-Teams* sind in einer eigenen Spalte festgehalten. In der amerikanischen Zone wurden den Nummern die jeweiligen Einsatzorte hinzugefügt, jene fehlen in der französischen und der britischen Zone.

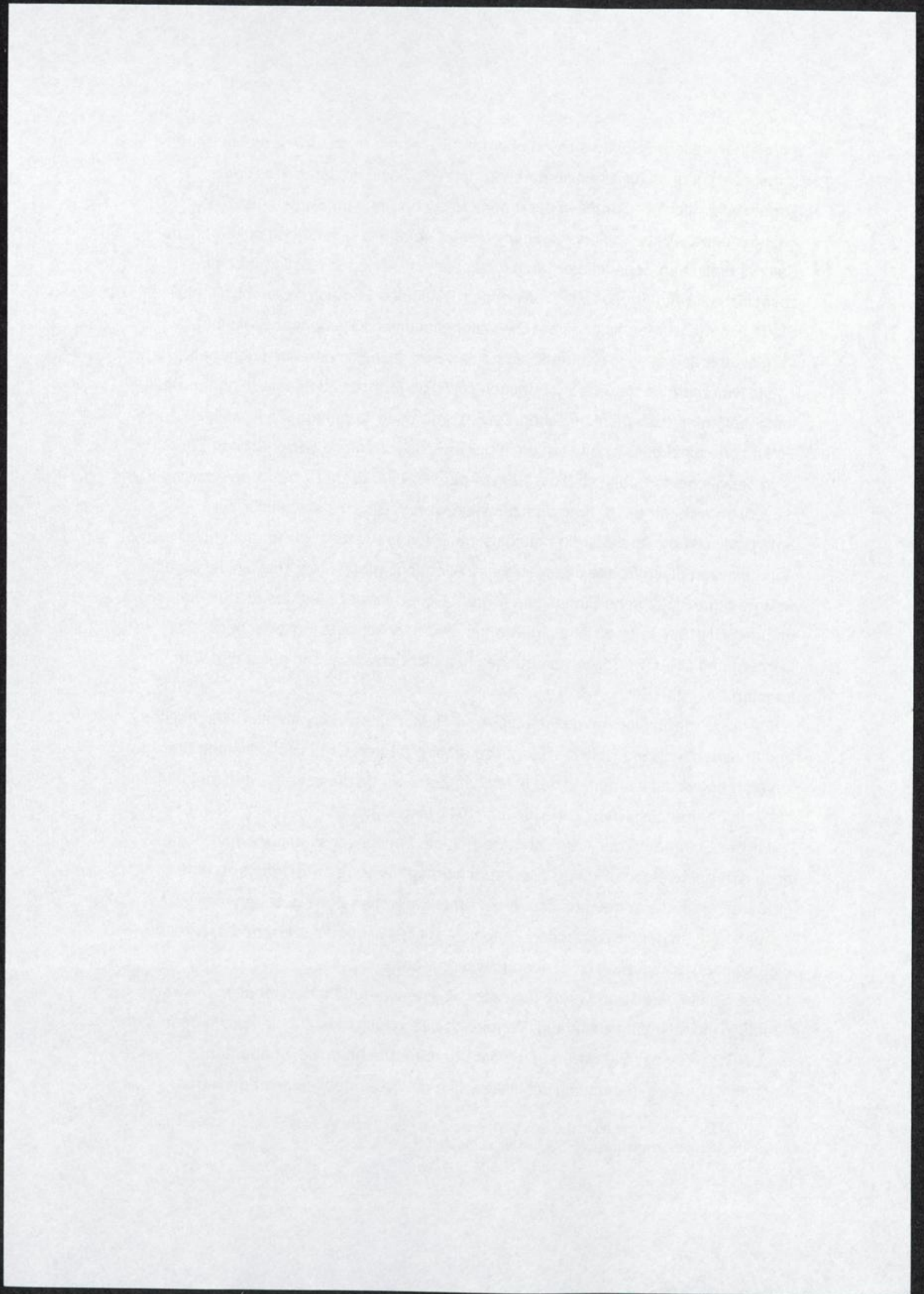
In der nächsten Spalte sind die Namen der *UNRRA-Team Direktoren* verzeichnet, die jedoch nicht für jedes Team festzustellen waren. Dies gilt sowohl für die amerikanische als auch für die französische Zone. Im Verzeichnis für die britische Zone existiert diese Spalte dagegen nicht. Allerdings gibt es hier eine Spalte für eine weitere organisatorische Einheit, die *Military Government Detachments*. Bei diesen und den *UNRRA-Teams* gibt es, gleich der unklaren Abgrenzung zwischen *Assembly Centern* und *DPACS*, Überschneidungen, die nicht abschließend aufgeklärt werden konnten.

Die folgende Spalte verzeichnet die *Area Teams*, die ab November 1946 gebildet, und in denen mehrere *UNRRA-Teams* zu einer größeren Organisationseinheit zusammengefasst wurden. In der britischen Zone wurde diese neue Struktur im Mai 1947, in der französischen Zone im Juni 1947 eingeführt.

Mit der Einführung der *Areas* änderte sich die Verwaltungsstruktur erneut – daher auch dafür eine eigene Spalte. Wiederum wurden mehrere *Area-Teams* zu einer größeren *Area* zusammengefasst. In der amerikanischen Zone geschah dies im Januar 1948, in der französischen Zone im April 1948. Für die britische Zone konnte eine solche Veränderung nicht nachgewiesen werden.

Eine Spalte nennt den *Field Supervisor*. Dieser war für die Koordination mehrerer *Teams* in einer Region zuständig. Vermutlich bezog sich dies auf die Zeit, in der noch die *UNRRA-Teams* tätig waren und einer übergeordneten Instanz bedurften. Nachdem die *Area-Teams* und schlussendlich die *Areas* gebildet worden waren,

²⁷ Leider konnte nicht abschließend geklärt werden, in welchem Verhältnis die *DPACS* zu den *Assembly Centern* sowie den *UNRRA-Teams* standen.



scheint die Position des Field Supervisors zu entfallen. Aufgrund fehlender Dokumente dazu sind diese Überlegungen jedoch nicht gesichert. In der französischen Zone hat es ebenfalls Field Supervisors gegeben, in der britischen jedoch nicht.

Abschließend ist die *Aktenlage* des ITS verzeichnet. Hier sind die Dokumente angegeben, die sich im Bestand „Erfassung in DP-Lagern“ befinden. Weiterhin wurden in dieser Spalte die Informationen aus den Fragebogen der Regionalarchive bezüglich ihrer Aktenlage zu Displaced Persons festgehalten.

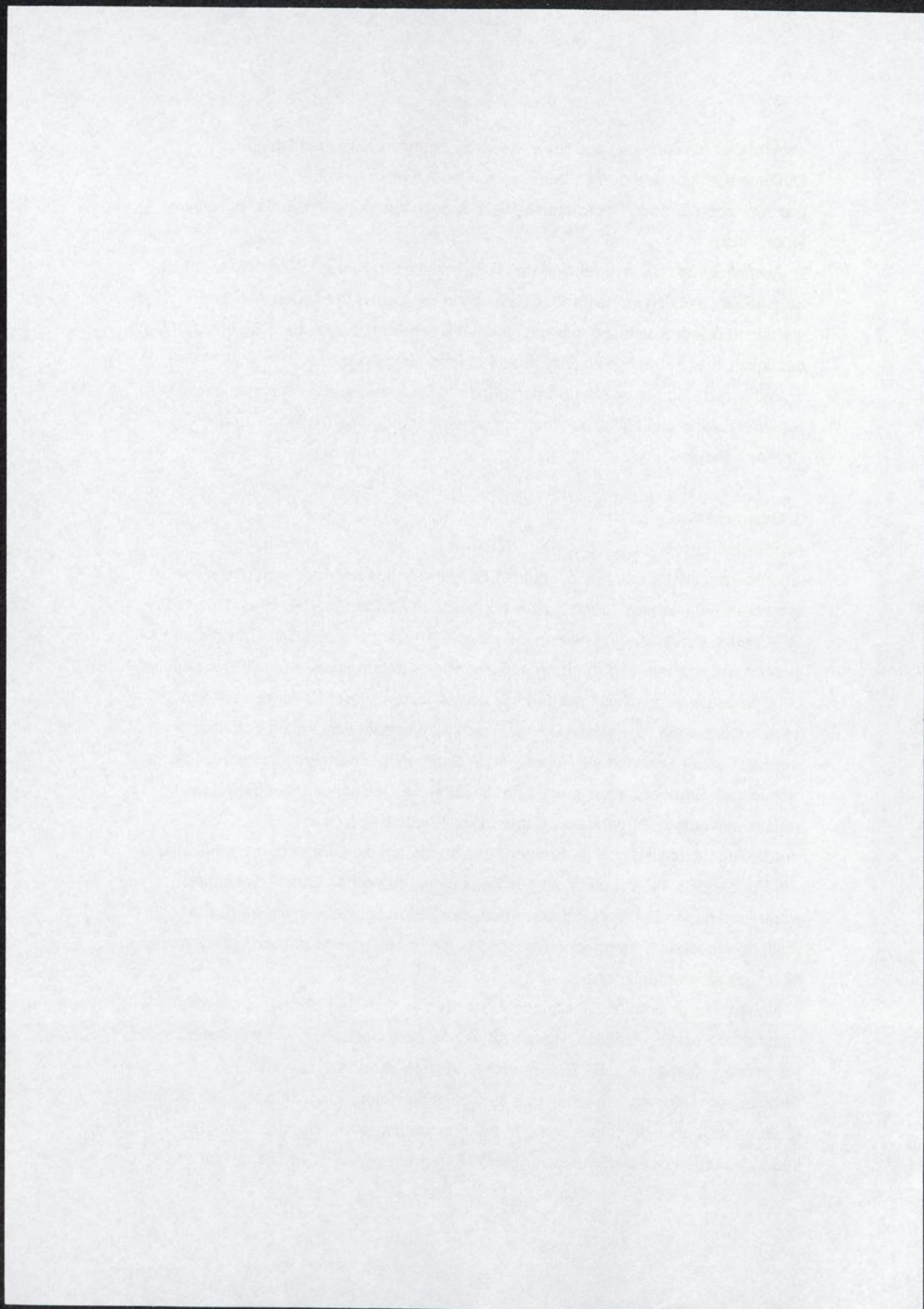
In die letzte Spalte wurden *Bemerkungen* aufgenommen. Es kann sich sowohl um weitere Quellen und Links, als auch um weiterführende Informationen zu den DP-Camps handeln.

3. Ergebnisse

Allgemeine Ergebnisse

Unter den aufgenommenen, knapp 1.650 DP-Camps befinden sich einige mit speziellen Funktionen. Zuerst lassen sich diese in *Permanent-/Static-* und *Transit-DP-Camps* unterteilen. In ersteren blieben die DPs längere Zeit. Die Transit-Camps dienten lediglich zur Registrierung und kurzen Versorgung, bevor die DPs in andere DP-Camps weitergeschickt wurden, die vorwiegend mit ihrer Nationalität belegt waren oder wo sie beispielsweise auf Repatriierung oder Emigration vorbereitet wurden. Letztere wurden als *Repatriation-*, *Emigration-* oder *Resettlement-Center* bezeichnet. Darüber hinaus gab es für die DPs, die Deutschland auf dem Seeweg verlassen würden, *Embarkation-Center*. Diese befanden sich in Nordwestdeutschland (z.B. in Bremen) und bereiteten die DPs auf die Schiffsreise vor. Für die DPs, die vor allem ab 1945 aus osteuropäischen Ländern geflohen waren und nun in Deutschland anlangten, existierten spezielle *Infiltration-Center*. Weiterhin tauchen *Staging-* und *Reception-Center* auf, deren Funktion jedoch nicht exakt geklärt werden konnte.

Neben den genannten DP-Camps bestanden weitere Einrichtungen, die eine besondere Funktion erfüllten. Hierzu zählen die *DP-Hospitals*, die in mehreren Variationen existierten: z.B. *TBC-Hospitals*, *Rehabilitation-Center* oder *Convalescent-Homes*. Weiterhin gab es eigens für Kinder Einrichtungen: Zum einen *Children's Center*, zum anderen saisonale Einrichtungen wie *Summer Camps*. Letztere wurden beispielsweise von der YMCA (Young Men's Christian Association)



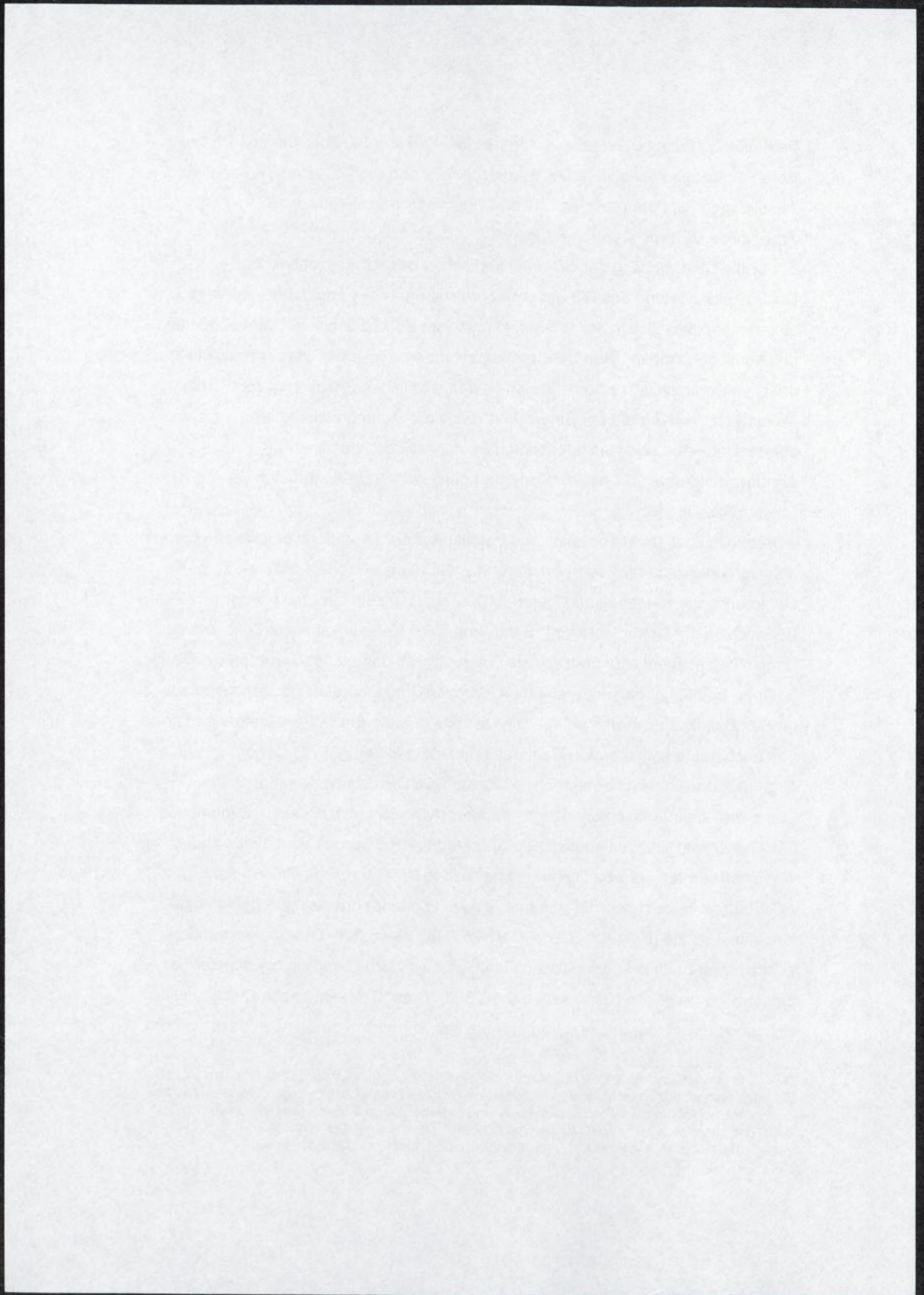
betrieben. In *Training-Schools* und *Vocational-Training-Schools* konnten DPs eine Berufsausbildung absolvieren. Für jüdische DPs gab es *Kibbuzim*, die ebenfalls Ausbildungen anboten, zumeist im landwirtschaftlichen Bereich.

Ergebnisse US-amerikanische Zone

Für die DP-Camps in der US-amerikanischen Besatzungszone ist der Dokumentenbestand des ITS am umfangreichsten. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass sich in der US-amerikanischen Zone die meisten DPs aufhielten und somit auch die meisten DP-Camps bestanden. Weiterhin lässt sich feststellen, dass, im Unterschied zu den anderen beiden westlichen Besatzungszonen, die Dokumente auch für die einzelnen DP-Camps am umfangreichsten und differenziertesten sind. Sie reichen von Bestandslisten über Zu- und Abgangsmeldungen bis hin zur Korrespondenz mit anderen offiziellen Stellen von Hilfsorganisationen.

Bezüglich der zonenspezifischen Organisation der DP-Operation und den daraus resultierenden Unterschieden existieren bisher kaum wissenschaftliche Untersuchungen, weshalb die folgenden Ergebnisse zum Großteil auf der Auswertung der Dokumente im ITS beruhen. Die US-amerikanische Zone war zu Beginn in fünf (*Verwaltungs-*)*Distrikte* unterteilt²⁸, ab Januar 1946 wurden die Distrikte 3 (Ober- und Mittelfranken) und 4 (Niederbayern und Oberpfalz) jedoch zu einem großen Distrikt zusammen gelegt. Die Distrikte orientierten sich weitestgehend an den noch heute bestehenden Regierungsbezirken (siehe Abb. 1). Jenen Organisationseinheiten entsprechend wurden die DP-Camps benannt: Jedes DP-Camp erhielt eine *Assembly-Camp-Nummer* (AC-Nummer), die einen Zahlencode des jeweiligen Distriktes enthielt. Bis September 1948 wurden die bayerischen sowie vereinzelt württemberg-badische und hessische DP-Camps mit einer fünfstelligen AC-Nummer bezeichnet, die sich aus „91-95“ und einer dreistelligen Zahlenfolge zusammensetzte (9X-XXX; Bsp.: AC 91-265, AC 93-452). In den überwiegenden württemberg-badischen und hessischen Gebieten wurde lediglich ein dreistelliger Zahlencode vergeben (Bsp.: AC 262, AC 360). Diese Trennung nach Distrikten lässt sich jedoch nicht immer exakt vornehmen, was vermutlich daran liegt, dass sich das

²⁸ In den Hilfsmitteln finden sich Karten der organisatorischen Aufteilung Bayerns und Hessens. Die Verwaltungs- dürfen nicht mit den militärischen Distrikten verwechselt werden. Derer existierten zwei: Militärischer Distrikt 1 Ost: Gebiet des 3. und 5. Verwaltungsdistriktes (Bayern, ausschließlich Main- und Unterfrankens) sowie Militärischer Distrikt 2 West: Gebiet des 1. und 2. Verwaltungsdistriktes (Großhessen, Württemberg-Baden, Main- und Unterfranken).

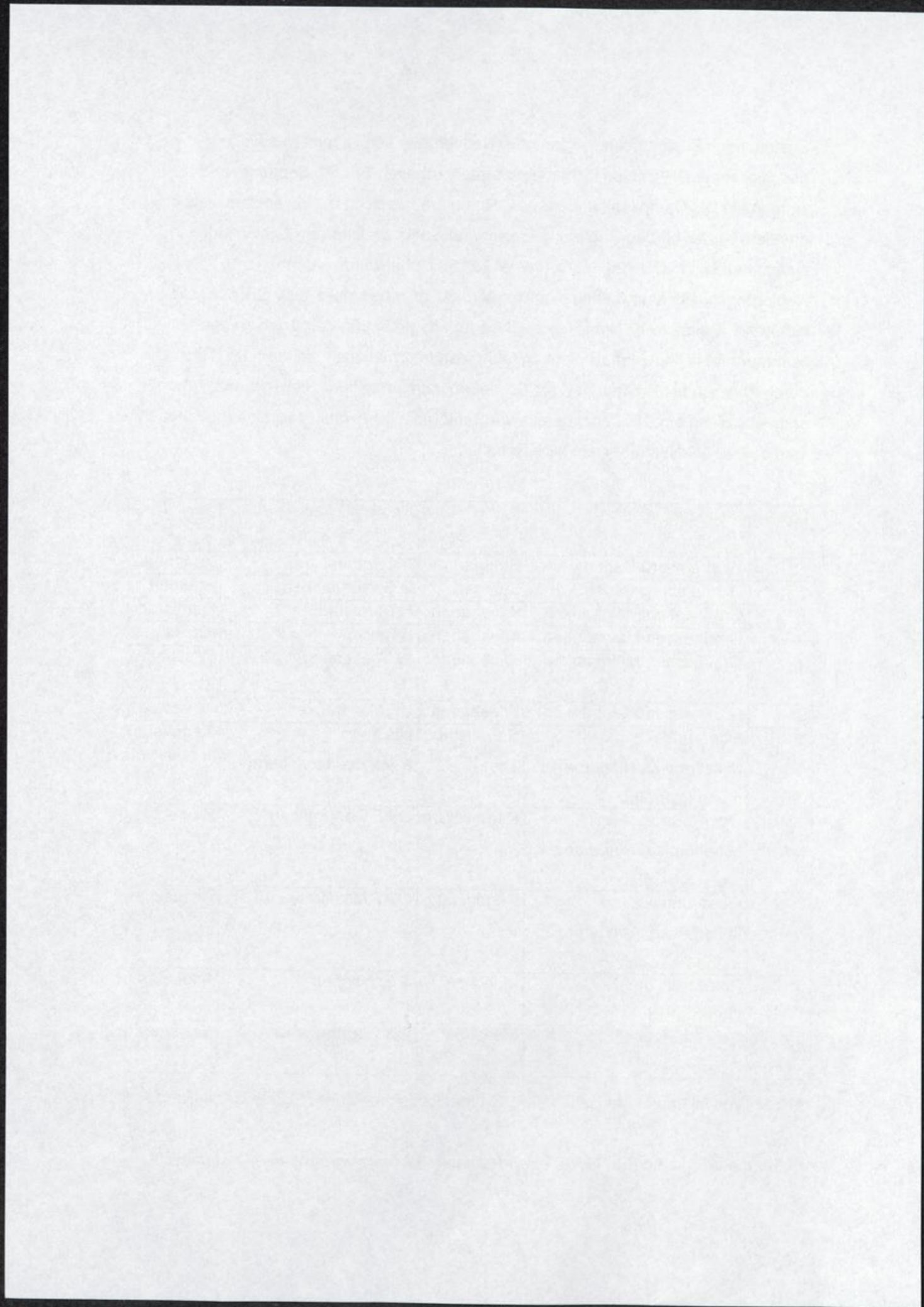


System nach Zusammenlegungen oder Neuvergabe von Nummern zuvor geschlossener DP-Camps nicht mehr aufrecht erhalten ließ. Ab September 1948 wurden die DP-Camps mit anderen AC-Nummern bezeichnet. Nun setzten sie sich aus dem Kürzel für den Regierungsbezirk und einem dreistelligen Zahlencode zusammen (Bsp.: OB 728, NBO 464, WG 216). Dabei wurde jedem Regierungsbezirk eine Anfangszahl zugeordnet, also beispielsweise OB 7XX und NBO 4XX. Dass im DP-Camp-Verzeichnis für einige Einträge eine von beiden AC-Nummern fehlt, liegt oftmals nicht an fehlenden Informationen, sondern lässt sich durch Abgleich mit Eröffnungs- und Schließungsdatum mit dem Bestehenszeitraum erklären: Wenn ein DP-Camp bereits vor September 1948 geschlossen wurde, hatte es die neue AC-Nummer nicht mehr erhalten.

Distrikt	Distriktgebiet	Sitz	Regierungsbezirk	Sitz
1	Württemberg-Baden	Stuttgart	BN Baden-Nord	Karlsruhe
1	Württemberg-Baden	Stuttgart	WG Württemberg	Stuttgart
2	Großhessen/Mainfranken	Wiesbaden	H Darmstadt	Darmstadt
2	Großhessen/Mainfranken	Wiesbaden	K Kassel	Kassel
2	Großhessen/Mainfranken	Wiesbaden	W Wiesbaden	Wiesbaden
2	Großhessen/Mainfranken	Wiesbaden	UF Mainfranken	Würzburg
3	Ober- und Mittelfranken/Niederbayern und Oberpfalz	Regensburg	NBO Niederbayern/Oberpfalz	Regensburg
3	Ober- und Mittelfranken/Niederbayern und Oberpfalz	Regensburg	OMF Oberfranken	Bayreuth
3	Ober- und Mittelfranken/Niederbayern und Oberpfalz	Regensburg	OMF Mittelfranken	Ansbach
5	Schwaben und Oberbayern	München	S Schwaben	Augsburg
5	Schwaben und Oberbayern	München	OB Oberbayern	München

Abb. 1: Verwaltungsorganisation der US-amerikanischen Zone. Eigene Darstellung.

Für die Vergabe der *UNRRA-Team-Nummern* ist ein vergleichbares System nicht



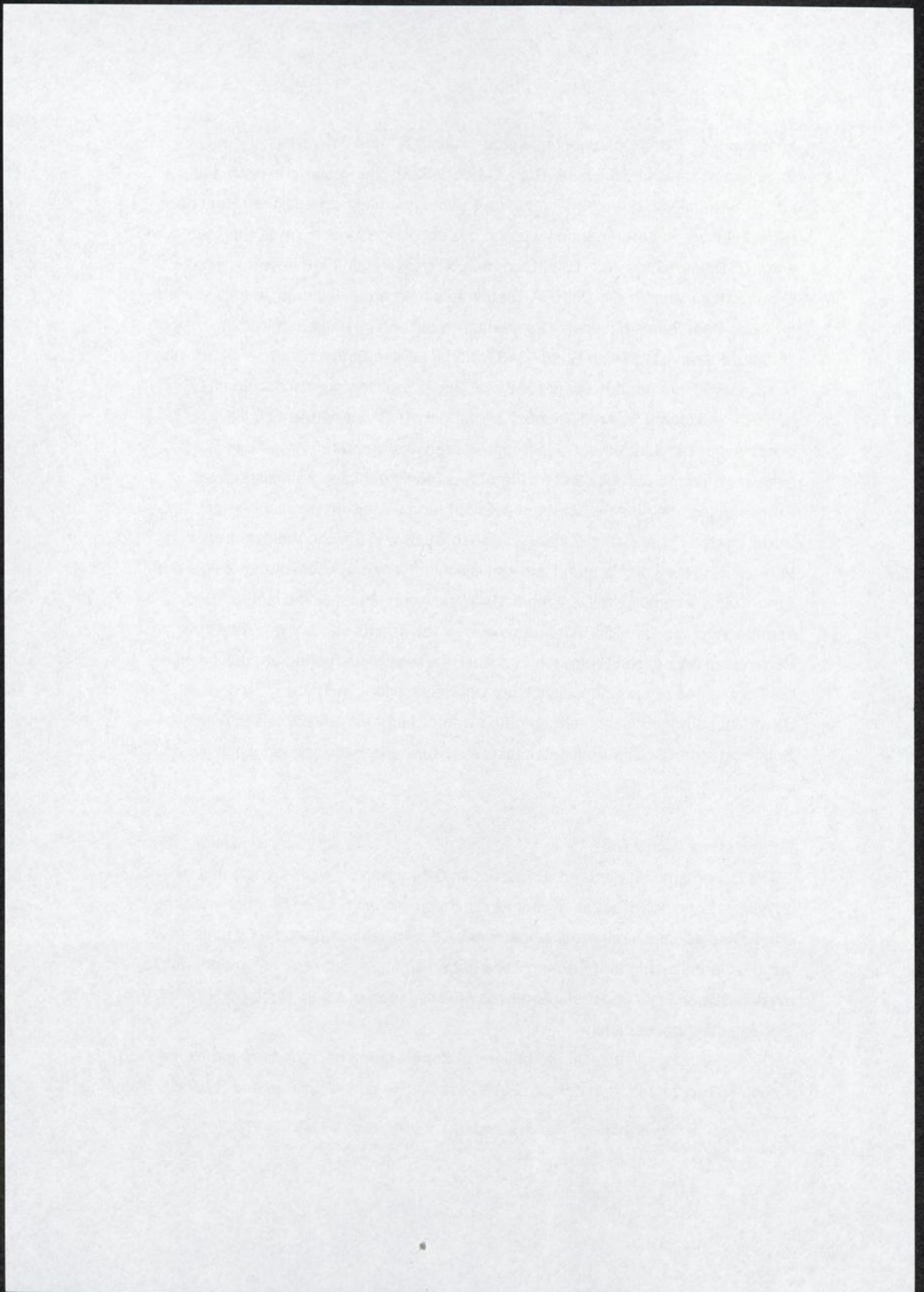
zu erkennen. In den Dokumenten werden sie mit „T“ und einer dreistelligen Zahlenkombination bezeichnet (Bsp.: T 127, T 525). Die Recherche nach den UNRRA-Team-Nummern begann bei den zwei- bzw. vierwöchentlichen Reporten (Station Lists), weitere Angaben wurden aus den bestehenden Verzeichnissen sowie anderen Dokumenten des ITS entnommen. Ab November 1946 änderte sich die Organisationsstruktur der UNRRA-Teams. Aus mehreren kleineren Teams wurden größere *Area-Teams* gebildet, was vermutlich auf den gesunkenen Bedarf zurückzuführen ist, da sich Ende 1946 weniger DPs in Deutschland befanden, als noch im Frühsommer des vorigen Jahres. Die Anzahl verringerte sich von 149 UNRRA- auf knapp 50 *Area-Teams*.²⁹ Im Januar 1948 veränderte sich die Organisationsstruktur erneut, wiederum wurden aus mehreren *Area-Teams* insgesamt sieben, ab Juli 1948 acht größere Teams gebildet. Administrative Anweisungen, die Aufschluss über die Einführung dieser nur noch als *Areas* bezeichneten Organisationseinheiten geben, sind im ITS nicht überliefert; die Veränderung lässt sich anhand von statistischen Reporten nachvollziehen, die die *Area-Teams* letztmalig im Dezember 1947, die *Areas* erstmals im Januar 1948 nennen. Auch bei den UNRRA-Teams (bzw. *Area-Teams* und *Areas*) gibt es im Verzeichnis bei einigen Einträgen Lücken. Dies liegt wiederum daran, dass einige DP-Camps beispielsweise lediglich bis 1947 existierten, und daher von den Umstrukturierungen nicht mehr betroffen waren. Aufgrund der oftmals fehlenden Eröffnungs- und Schließungsdaten lässt sich diese Beobachtung jedoch in jedem Fall belegen.

Ergebnisse britische Zone

Die Dokumente im Bestand „Erfassung in DP-Lagern“, die DP-Camps in der britischen Zone betreffen, sind weniger zahlreich, als die für die US-amerikanische Zone. Dies gilt insbesondere für Dokumente, die Aufschluss über die Organisation der DP-Operation in der britischen Zone geben könnten. Somit wurde in erster Linie mit den Station Lists und administrativen Anweisungen aus dem Bestand „Allgemeines“ gearbeitet.

Die Verwaltungsdistrikte in der britischen Zone wurden nach den Armeebezirken aufgeteilt. Hierzu gehörten der „1. Corps District“ (Region Westfalen und Region

²⁹ Siehe dazu beispielsweise Station List vom 21.11.1946, 3.1.1.0/82383234/ITS Digital Archives, Bad Arolsen.

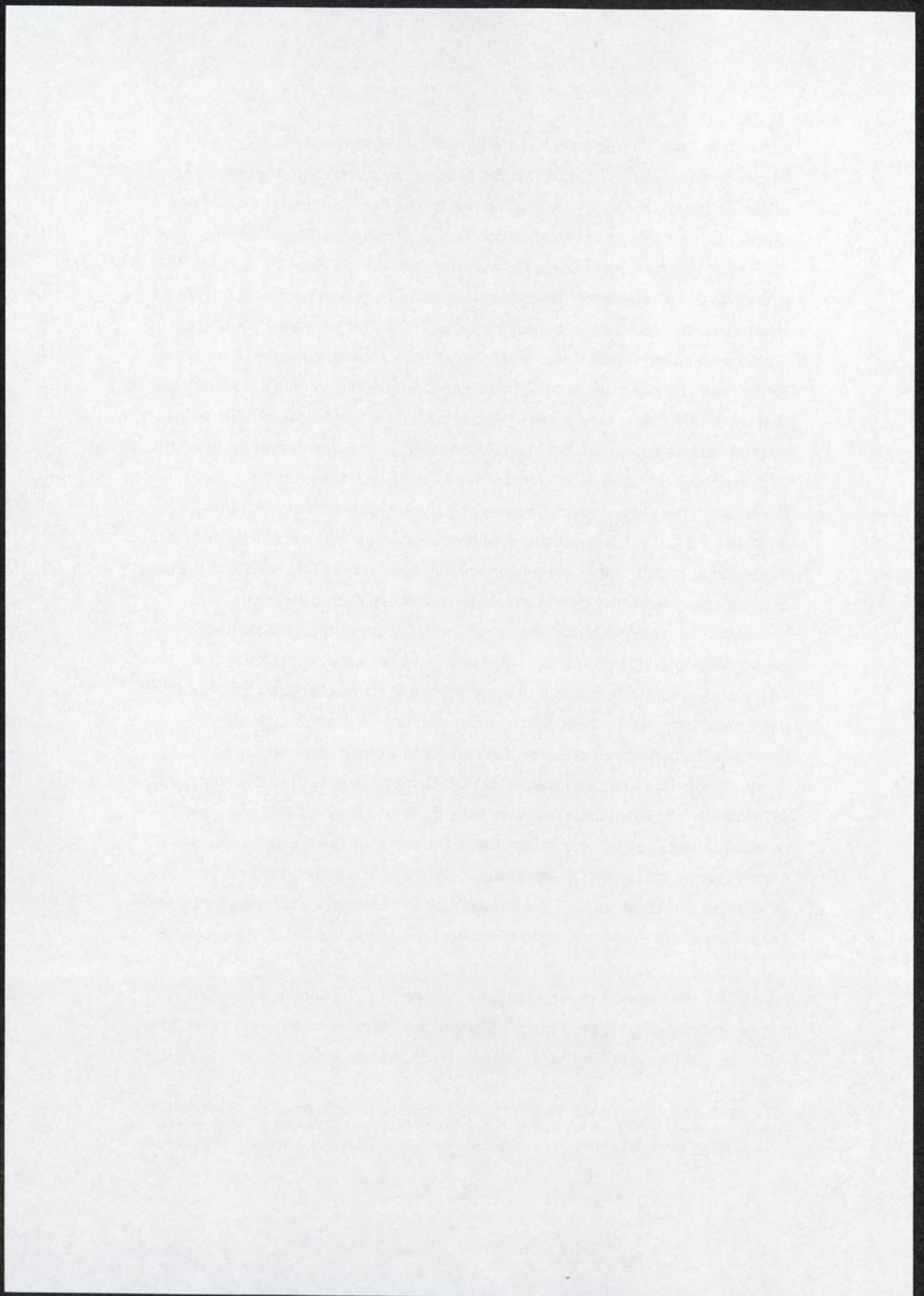


Nord-Rhein), der „8. Corps District“ (Region Schleswig-Holstein und Region Hamburg) sowie der „30. Corps District“ (Region Hannover). Zur Angabe in der ersten Spalte im DP-Camp-Verzeichnis wurde eine Abkürzung aus der Zahl des Corps und dem Anfangsbuchstaben der Region gebildet, also beispielsweise „8H“ für die Region Hamburg im 8. Corps District oder „30H“ für die Region Hannover. Mit Gründung der Bundesländer Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein wurden diese als organisatorische Einheiten der Verwaltung übernommen.

Wie weiter oben erwähnt, wurde für die britische Zone kein eigenes Verzeichnis für die Free Living Groups angelegt. Aus den Dokumenten war nicht ersichtlich, ob es sich um ein DP-Camp oder privat untergebrachte DPs handelte. Daher ist es immer möglich, dass in einem Ort, der in das Verzeichnis aufgenommen wurde, kein DP-Camp bestand, sondern lediglich eine Free Living Group existierte.

Bezüglich der *Organisation der Assembly Center* blieben mehrere Punkte ungeklärt. Es fällt auf, dass oftmals mehrere DP-Camps in einem Gebiet dieselbe AC-Nummer tragen. Daher wird angenommen, dass in der britischen Zone mehrere DP-Camps ein Assembly Center bildeten. Dazu sind jedoch zwei Szenarien vorstellbar. Zum einen könnten einem größeren DP-Camp mehrere kleinere zugeordnet worden sein. In diesem Fall übernahm ersteres die Funktion des Assembly Centers, d.h. über die Leitung dieses DP-Camps lief auch die Verwaltung der jeweils anderen. Zum anderen könnten mehrere DP-Camps zu einer organisatorischen Einheit zusammengeschlossen worden sein, die dann als Assembly Center bezeichnet wurde. Alle DP-Camps dieser Einheit erhielten dieselbe AC-Nummer und liefen unter einer Verwaltung, ohne dass ein DP-Camp eine herausragende Stellung inne gehabt hätte. Da es bisher kaum Untersuchungen zur Organisationsstruktur der DP-Operation in der britischen Zone gibt³⁰ und die Dokumente im ITS ebenfalls keinen exakten Aufschluss geben konnten, bleibt diese Frage für weitere Untersuchungen offen. Auch die *Vergabe der AC-Nummern* ließ sich nicht so exakt entschlüsseln wie in der US-amerikanischen Zone. Zumindest seit dem 01.04.1948 scheint es eine einigermaßen einheitliche Ordnung gegeben zu haben: In Schleswig-Holstein wurden Zahlenfolgen beginnend mit 1 vergeben (Bsp.: AC 1206, DP-Camp Eckernförde), in Niedersachsen begannen die Zahlencodes mit

30 Teilweise beschäftigt sich mit der Organisationsstruktur der britischen Zone: Gisela Eckert: Hilfs- und Rehabilitierungsmaßnahmen der West-Alliierten des Zweiten Weltkrieges für Displaced Persons (DPs) dargestellt am Beispiel Niedersachsens 1945 – 1952, Diss., Braunschweig 1995.



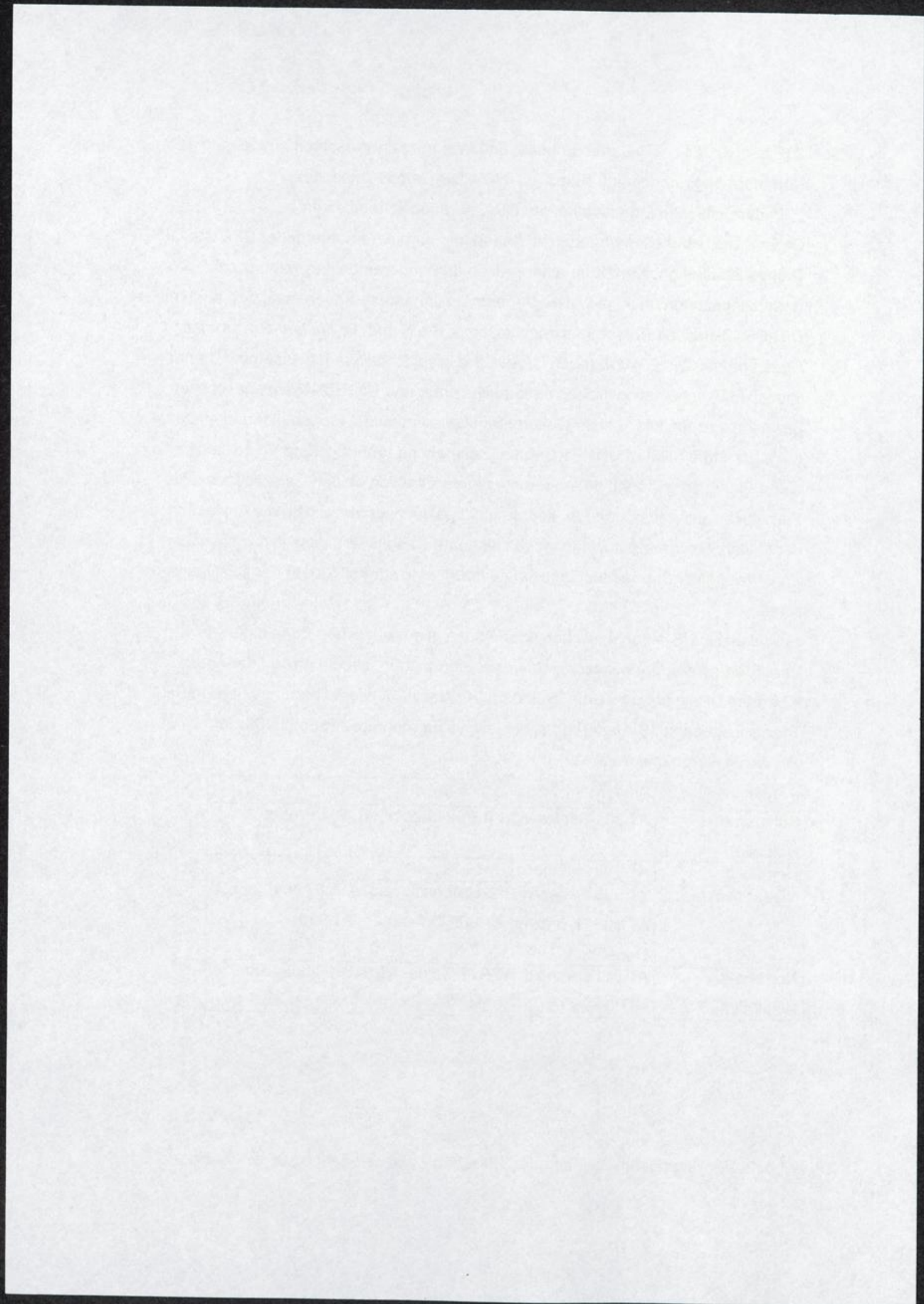
2 (Bsp.: AC 2811, DP-Camp Einbeck) und in Nordrhein-Westfalen nutzte man AC-Nummern beginnend mit 3 (Bsp.: AC 3163, DP-Camp Künsebeck).

In der britischen Organisation der DP-Operation scheint es drei Organisationseinheiten gegeben zu haben, die für die Versorgung der DPs und DP-Camps zuständig waren. Zum einen, wie in den anderen beiden westlichen Besatzungszonen auch, die UNRRA-Teams, zum anderen aber zusätzlich noch die DPACS (Displaced Persons Assembly Center Staff) und die *Military Government Detachments*. Die DPACS (auch DPACCS = Displaced Persons Assembly Center Camp Staff) scheinen zwischen Assembly Center und UNRRA-Teams geschaltet gewesen zu sein. Die Military Government Detachments dagegen standen offenbar auf einer Stufe mit den UNRRA-Teams. Bei manchen Einträgen im Verzeichnis sind beide Einheiten genannt, bei anderen lediglich eine von beiden. Wie sie im exakten Verhältnis zueinander standen, konnte nicht geklärt werden. Einzig die Anwesenheit der Military Government Detachment lässt darauf schließen, dass in der britischen Zone das Militär über einen längeren Zeitraum eine starke Rolle in der DP-Operation spielte.

Wie in der US-amerikanischen wurde auch in der britischen Zone eine Veränderung der Organisationsstruktur vorgenommen, als die Anzahl der dort lebenden DPs geringer wurde. Seit dem 01. Mai 1947 bildete man aus den UNRRA-Teams insgesamt 13 *Area-Teams*, die jeweils für mehrere Assembly Center zuständig waren (siehe Abb. 2).

Region	Area Team
Schleswig-Holstein	AT 901 Schleswig, AT 902 Lübeck, AT 904 Preetz
Hamburg	AT 903 Hamburg
Niedersachsen	AT 905 Celle, AT 906 Braunschweig, AT 907 Northeim, AT 908 Hannover, AT 909 Oldenburg, AT 910 Osnabrück
Nordrhein-Westfalen	AT 911 Detmold, AT 912 Oelde, AT 913 Mülheim/Ruhr

Abb. 2: Verwaltungsorganisation der britischen Zone seit dem 01.05.1947. Eigene



Darstellung.

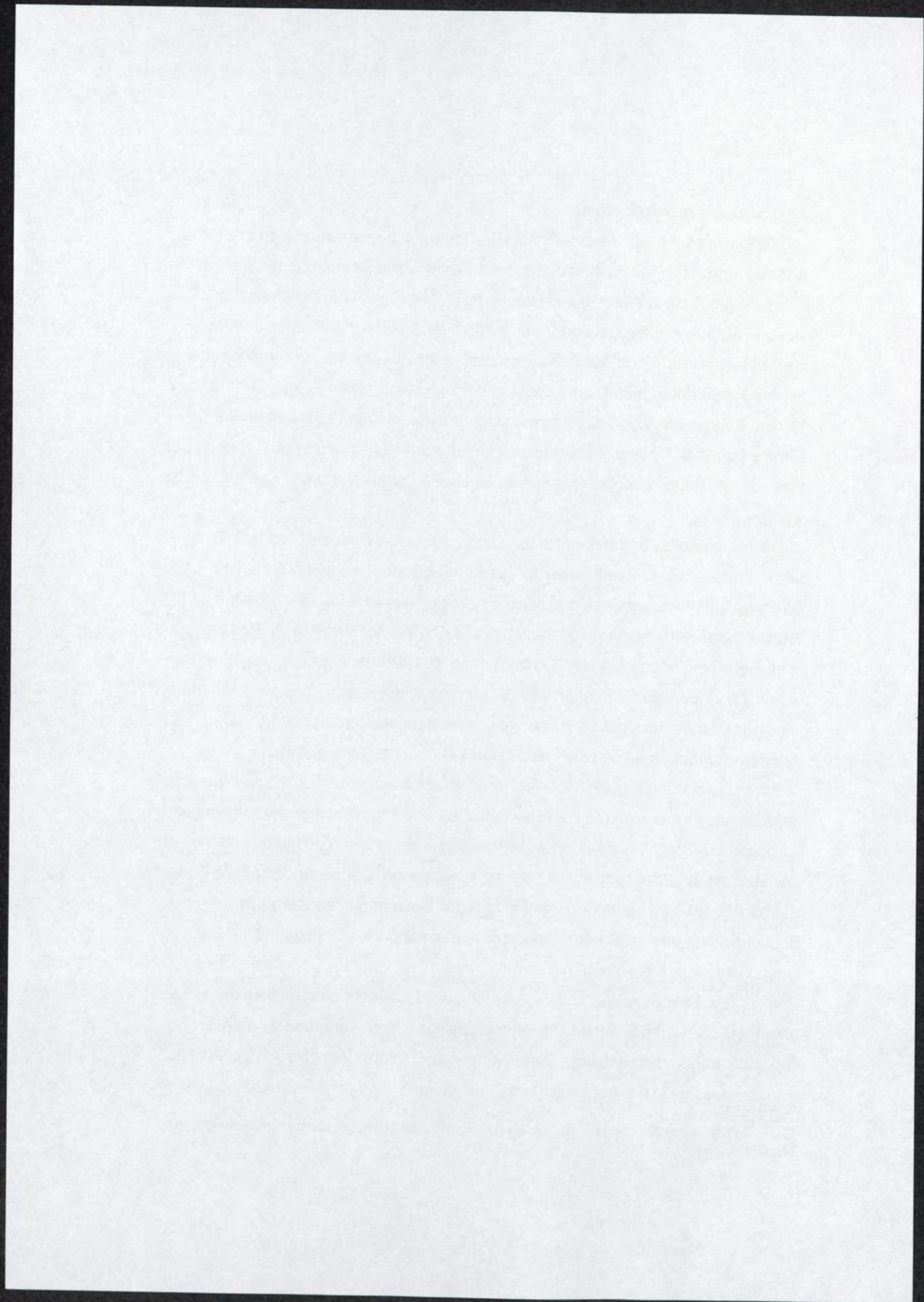
Ergebnisse französische Zone

Die französische ist hinsichtlich der DP-Operation die am wenigsten erforschte Besatzungszone in Deutschland. Erschwert wurden die Recherchen außerdem durch den sehr geringen Umfang des Bestands im ITS bezüglich organisatorischer Dokumente wie Station Lists oder administrativer Anweisungen. Zwar enthält der Bestand „Erfassung in DP-lagern“ scheinbar mehr Dokumente zur französischen, als zur britischen Zone, jedoch sind diese relativ einseitig: Neben Bestands- und Veränderungsmeldungen gibt es kaum Dokumente, die die Organisation der DP-Camps betreffen. Jedoch wird in diesen Unterlagen stets zwischen DP-Camps und Free Living Groups unterschieden, sodass zwei separate Verzeichnisse angefertigt wurden.

Die französische Besatzungszone war in zwei große *Distrikte* unterteilt: Den nördlichen, der die Gebiete der späteren Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland umfasste, sowie den südlichen, der sich aus den Regionen Baden und Württemberg-Hohenzollern zusammensetzte. Die beiden Distrikte wurden weiterhin in kleinere Sektionen unterteilt.³¹ Anzumerken ist, dass der eigentlich bayerische Landkreis Lindau bis 1955 ebenfalls zur französischen Besatzungszone gehörte. Dies rührt daher, dass die französischen Verwaltungsbehörden dadurch einen direkten Korridor zum von ihnen besetzten Teil Österreichs erhielten.

Zur Stationierung der *UNRRA-Teams* ist für die französische Zone weit weniger bekannt, als für die anderen beiden westlichen Besatzungszonen. Neben einigen vorhandenen *Station Lists* wurden die meisten Informationen aus den Dokumenten des Bestandes „Erfassung in DP-Lagern“ entnommen. Dabei handelt es sich jedoch wie bereits erwähnt kaum um organisatorische Dokumente, sondern um Bestandslisten oder mitunter administrative Korrespondenz. Gelegentlich sind auf diesen Unterlagen die UNRRA-Team-Nummern festgehalten, so beispielsweise in Briefköpfen. Eine Systematik in der Vergabe der Zahlencodes lässt sich nur insoweit erkennen, dass im nördlichen Distrikt zweistellige Ziffern vergeben wurden, im südlichen dagegen dreistellige Team-Nummern. Es sollte jedoch auch bedacht werden, dass es in der französischen Zone weitaus weniger DP-Camps und UNRRA-

³¹ In den Hilfsmitteln finden sich Karten der organisatorischen Aufteilung der französischen Besatzungszone.



Teams gegeben hat, und eine konstante Systematik daher nicht von gleicher Bedeutung war, wie beispielsweise in der US-amerikanischen Zone. Untermauert wird diese Vermutung weiterhin dadurch, dass die DP-Camps in der französischen Zone nicht mit AC-Nummern versehen wurden.

Mit Wirkung vom 01. Juni 1947 wurden aus den 25 verbliebenen UNRRA-Teams vier große *Area-Teams* gebildet (siehe Abb. 3). Zurückzuführen ist dies sicherlich erneut auf die gesunkene Anzahl der DPs, die sich in der französischen Zone aufhielten. Mit Blick auf die Einträge im Verzeichnis, bei denen die neuen Area-Team-Nummern fehlen, ist davon auszugehen, dass die UNRRA-Teams zuvor mit anderen Teams fusionierten oder gar das DP-Camps selbst bereits aufgelöst worden war, wodurch die Umstrukturierung nicht mehr notwendig war.

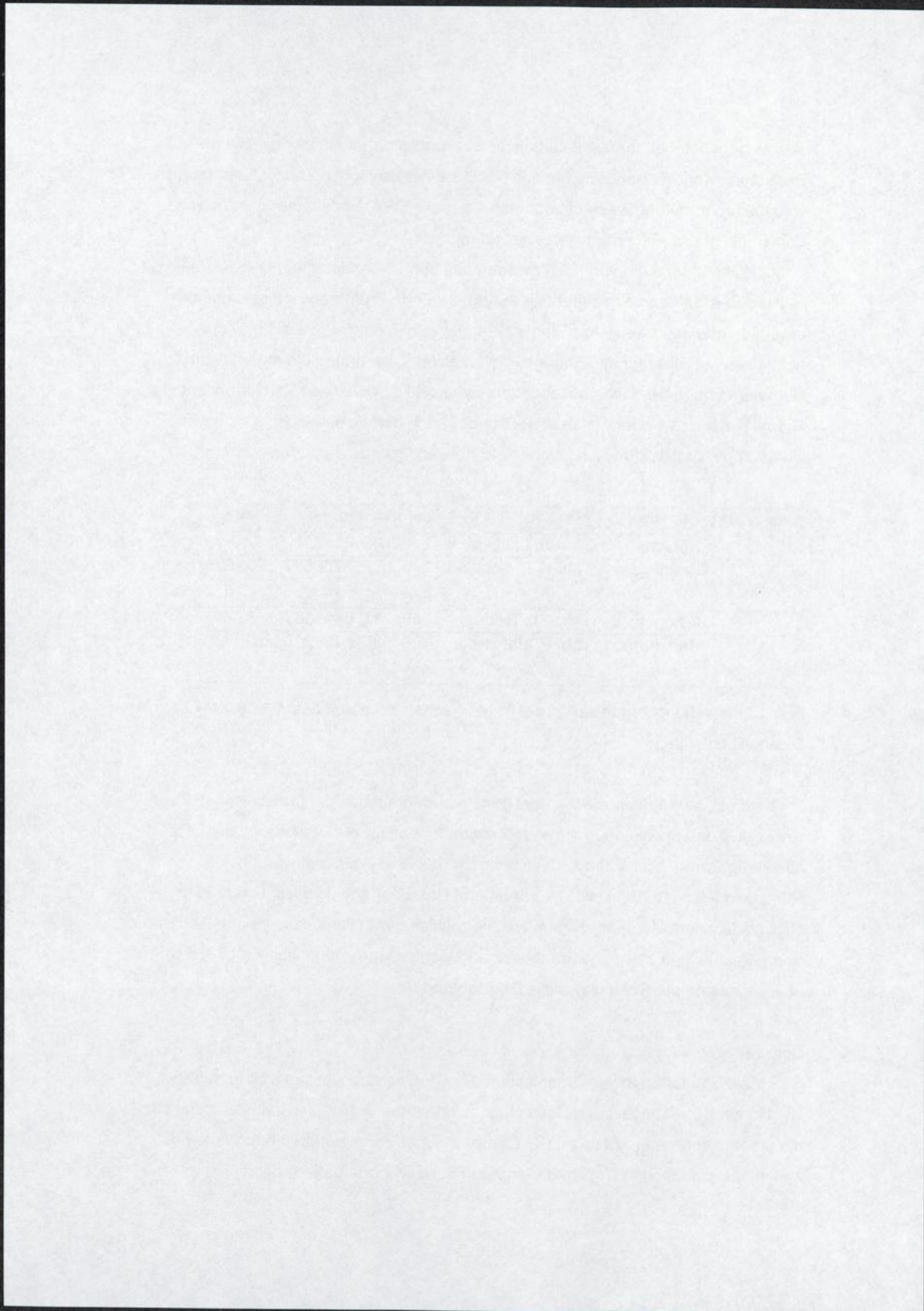
Area-Team	Standort	Direktor	aufgenommene AC-Teams
1	Koblenz	Mr. R. Lavinge	2, 15, 48, 61, 588
2	Freiburg	Mr. G.E. Sobille	206, 572, 573, 577, 582, 676, 678
4	Ebingen	Mr. P.L. Roquet	589, 211, 574, 583
5	Karlsruhe	Mr. P. Maurey	209, 585, 579, 210, 581, 580, 578

Abb. 3: Verwaltungsorganisation der französischen Zone seit dem 01.06.1947. Eigene Darstellung.

Rund ein Jahr später, am 01. April 1948, wurden auch in der französischen Zone *Areas* gebildet, die als neue organisatorische Einheit für die Versorgung der DPs zuständig waren. Hier fällt auf, dass lediglich drei Areas gebildet wurden: Für Rheinland-Pfalz, Baden sowie Württemberg. Das Saarland wird nicht mehr in die Organisationsstruktur einbezogen, was vermutlich daran liegt, dass es ab 1947 einen Sonderstatus inne hatte und Frankreich angeschlossen worden war. Erst 1957 wurde es Bundesland der Bundesrepublik Deutschland.

Schlussbemerkungen

Einige Strukturen in der Organisation der *DP-Operation* lassen sich für alle westlichen Besatzungszonen Deutschlands erkennen. So ist festzustellen, dass es die unterschiedlichen Arten von DP-Camps in jeder Zone gegeben hat. Weiterhin zählen die mehrfachen Umstrukturierungen des Hilfspersonals zu den



Gemeinsamkeiten: Von UNRRA-Teams über Area-Teams hin zu Areas. Die jeweiligen Verwaltungsbehörden reagierten damit auf die rückläufige Anzahl von DPs, die sich in Deutschland aufhielten.

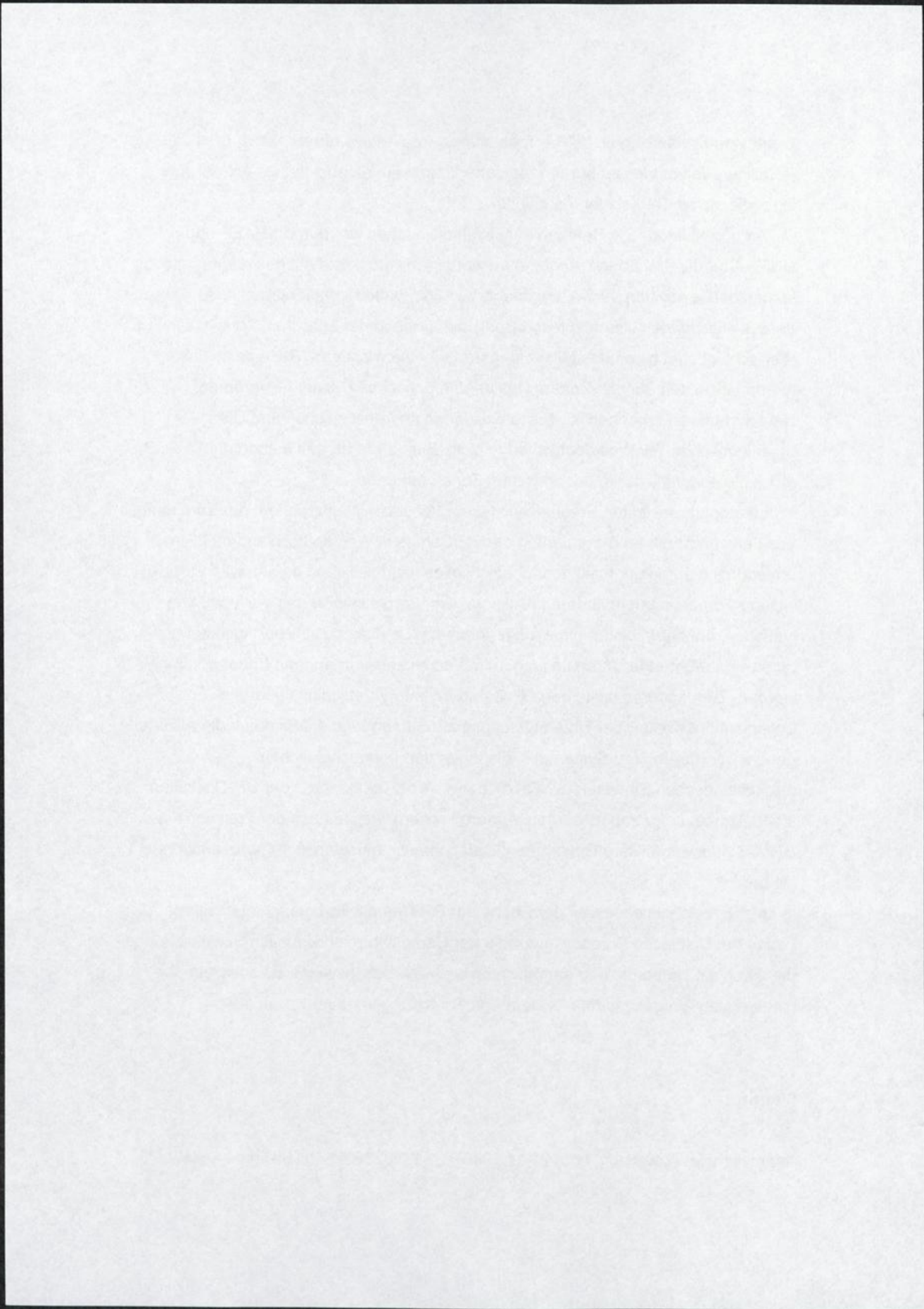
Der organisatorische Rahmen der Hilfsmaßnahmen war durch SHAEF und UNRRA für die drei Zonen vorgegeben worden, die konkrete Ausgestaltung unterlag jedoch den jeweiligen Verwaltungsbehörden und variierte dementsprechend. Die sich daraus ergebenden Unterschiede lassen sich anhand der britischen Zone erkennen. Hier scheint zum einen das Militär längere Zeit eine wichtigere Rolle gespielt zu haben, als in den übrigen Zonen, was an den britischen Military Government Detachments zu erkennen ist. Diese existierten im französischen und US-amerikanischen Teil Westdeutschlands nicht. Zum anderen gab es dort die DPACS nicht, die ebenfalls nur in der britischen Zone operierten.

Aus den dargestellten Ergebnissen ist ein Verzeichnis entstanden, das zum einen aus den vorhandenen Dokumenten die DP-Camps in Westdeutschland möglichst umfangreich aufnehmen sollte. Sicherlich ist es nicht vollständig, man wird durch weitere Forschungen in anderen Archiven, wie beispielsweise das der Vereinten Nationen, auf neue, bisher nicht aufgenommene DP-Camps stoßen. Auch können durch weiterführende Untersuchungen im Verzeichnis vorhandene Irrtümer korrigiert werden. Zum anderen sollte das DP-Camp-Inventory Aufschluss über die Organisationsstruktur der Unterstützungsmaßnahmen für die DPs durch die Alliierten geben. Zur Klärung der Systematik, die hinter den unterschiedlichen organisatorischen Einheiten (UNRRA-Teams, Area-Teams, etc.) der DP-Operation stand, konnte beigetragen werden. Andere Fragen, wie die nach der Funktion der DPACS oder der Military Government Detachments, mussten leider unbeantwortet bleiben.

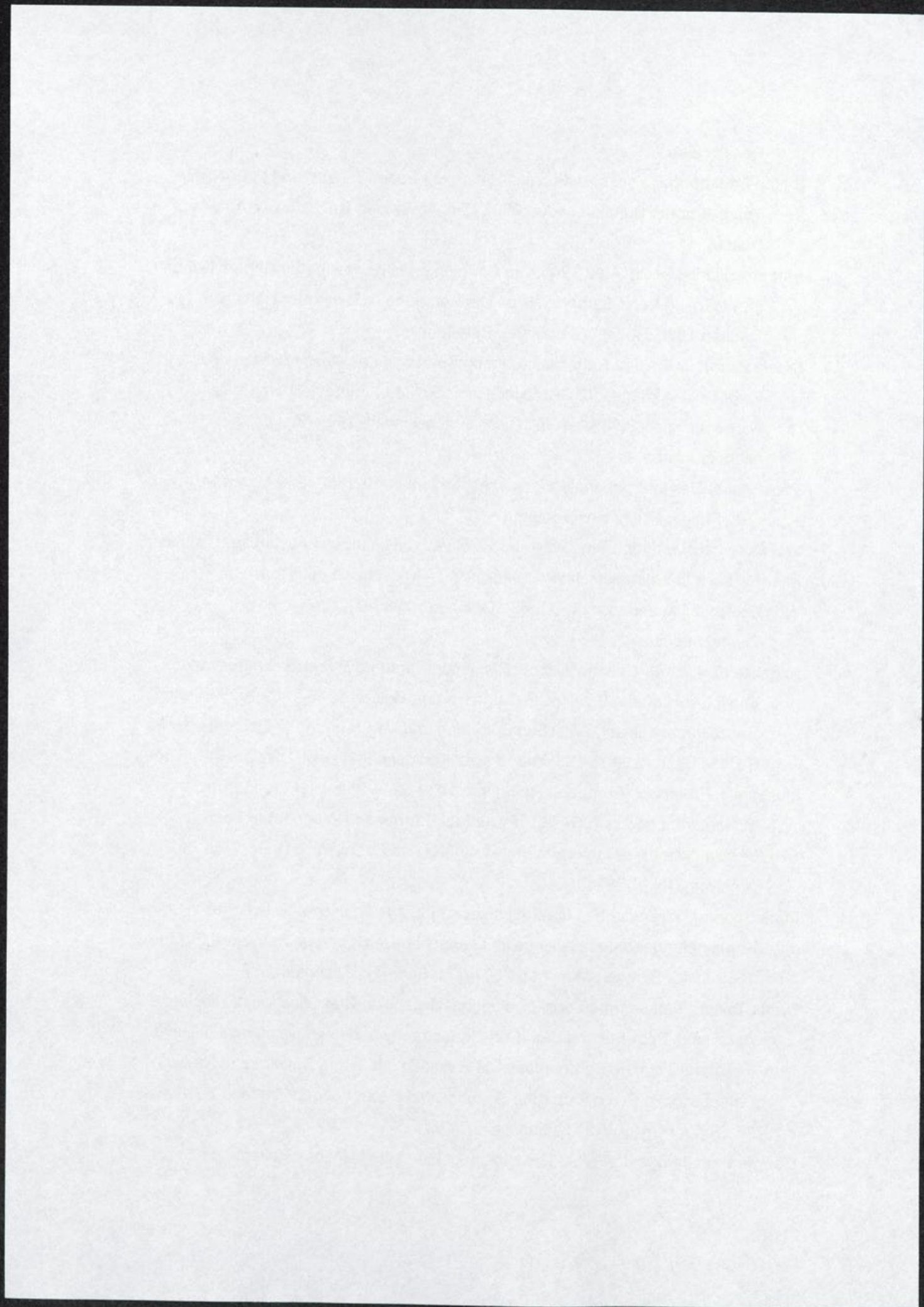
Das Verzeichnis endet auf der Ebene der DP-Camps. Es beleuchtet nicht das Leben der Displaced Persons innerhalb der Camps, ihre individuellen Schicksale und die durch die Unterstützung ermöglichten weiteren Lebenswege. Es soll vielmehr einen ersten Ausgangspunkt für derartige Forschungen geben.

Literatur

Administrative Anweisung vom 21.11.1946, 3.1.1.0/82383234/ITS Digital Archives,



- Bad Arolsen.
- Susan Armstrong-Reid/David Murray: *Armies of Peace. Canada and the UNRRA Years*, Toronto/Buffalo/London 2008 (Zit.: Armstrong-Reid/Murray, *Armies of Peace*).
- Barbara Distel: Der 29. April 1945. Die Befreiung des Konzentrationslagers Dachau, in: Wolfgang Benz/Barbara Distel: *Die Befreiung* (= Dachauer Hefte, Bd. 1), Dachau 1985, S. 3-11 (Zit.: Distel, *Befreiung*).
- Gisela Eckert: *Hilfs- und Rehabilitierungsmaßnahmen der West-Alliierten des Zweiten Weltkrieges für Displaced Persons (DPs) dargestellt am Beispiel Niedersachsens 1945 – 1952*, Diss., Braunschweig 1995 (Zit.: Eckert, *Niedersachsen*).
- Paul Frings: *Das Internationale Flüchtlingsproblem 1919-1950*, Frankfurt a.M. 1950 (Zit.: Frings, *Flüchtlingsproblem*).
- Wolfgang Jacobmeyer: *Vom Zwangsarbeiter zum Heimatlosen Ausländer. Displaced Persons in Westdeutschland 1945-1951* (= *Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft*, Bd. 65), Göttingen 1985 (Zit.: Jacobmeyer, *Zwangsarbeiter*).
- Angelika Königseder/Juliane Wetzel: *Displaced Persons. Zwischen Lagerexistenz und internationaler Politik. DP-Camp Bergen-Belsen 1945-1950*, in: Wolfgang Benz/Barbara Distel: *Zwischen Befreiung und Verdrängung* (= *Dachauer Hefte*, Bd. 19) Dachau 2003, S. 201-215 (Zit.: Königseder/Wetzel, *Displaced Persons*).
- Malcolm J. Proudfoot: *European Refugees: 1939-52. A Study in Forced Population Movement*, London 1957 (Zit.: Proudfoot, *European Refugees*).
- SHAEF Administrative Memorandum No. 39, Revised Version of 16.04.1945, ITS Archives, Dok-ID: 82495540.
- Mark Spoerer: *Zwangsarbeit unterm Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im Deutschen Reich und im besetzten Europa 1939-1945*, Stuttgart/München 2001 (Zit.: Spoerer, *Zwangsarbeit*).
- Lynne Taylor: „Please report only *true* nationalities“: *The Classification of Displaced Persons in Post-Second World War in Germany and its Implications*, in: David Cesarani/Suzanne Bardgett/Jessica Reinisch u.a. (Hg.), *Survivors of Nazi Persecution in Europe after the Second World War*, London/Portland 2010, S. 35-53 (Zit.: Taylor, *True Nationalities*).
- George Woodbridge: *UNRRA. The History of the United Nations Relief and*



Rehabilitation Administration, 3 Bände, New York 1950 (Zit.: Woodbridge,
UNRRA).

